Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 113. | Sonntag den 16. Mai 1897. | XV. Jahrg.

Ueber die neue Vereinsgesetznovelle

schreibt die „Konservative Korrespondenz": Die preußische Vereinsgesetznovelle ist dem Abgeordnetenhause nunmehr zugegangen. Ueber die Stellung der Konservativen zu dieser Vorlage können wir uns im einzelnen selbstverständlich nicht äußern, bevor die bezüglichen Berathungen in der Fraktion stattgefunden haben. Soviel aber steht heute schon fest, daß unsere Parteigenossen dem Gesetzentwurf im ganzen sympathisch gegenüberstehen und ersichtlich hoffen, denselben noch in dieser Session unter Dach zu bringen. Wenn die demokratische Presse von vornherein gegen die Vorlage Stimmung macht, so ist das nicht zu verwundern; demokratischerseits verlangt man eben auch für staatsgefährliche Bestrebungen volle Agitationsfreiheit. Daß aber die Centrumsblätter und derjenige Theil der nationalliberalen Presse, welcher sich durch die „National-Zeitung" und die „Nationale Korrespondenz" beeinflussen läßt, ebenfalls grundsätzlich sich gegen die Vorlage erklären, ist nicht recht erfindlich. Speziell die Behauptung, daß der Entwurf „ultra-reaktionär" sei, daß er die Vereinsfreiheit „knebele", daß er dehnbare Bestimmungen enthalte, durch welche jedes Vereinsleben vernichtet werden würde, ist grundlos und thöricht. Ganz gleiche Bestimmungen bestehen in Sachsen und Bayern schon längst; will man also der der preußischen Regierung imputiren, sie werde in der Handhabung des Gesetzes weniger loyal verfahren als die bayerischen und sächsischen Zentralbehörden? Jedenfalls ist eine so schroffe Stellungnahme, wie sie in der obenerwähnten Presse bemerkbar ist, noch garnicht angebracht, und namentlich von demjenigen Theile der Nationalliberalen, der mit uns die Bekämpfung der Sozialdemokratie, die Se. Majestät der Kaiser und König wiederholt als erste politische Aufgabe bezeichnet hat, sich angelegen sein lassen will, ist doch wohl zu erwarten, daß er mit objektiver Ruhe und ohne dem demokratischen Geschrei Konzessionen zu machen, in die Berathung der Vorlage eintreten werde.

Aus Berlin schreibt man uns: Das Schicksal des dem preußischen Landtage zugegangenen Vereinsgesetzes kann heute schon als besiegelt gelten: es wird, so wie es ist, abgelehnt, und über eine andere Fassung wird man sich schwerlich einigen. Freisinnige, Nationalliberale, Centrum und Polen sind, wenn die Stellung der Parteipresse auch nur halbwegs einen Schluß auf die Haltung der Fraktionen gestattet, dagegen. Im Reichstage haben die beiden freisinnigen Parteien, die Sozialdemokraten, die Antisemiten und die Polen einen Gegenentwurf eingebracht, dessen einziger Artikel besagt: Inländische Vereine jeder Art dürfen mit einander in Verbindung treten. Entgegenstehende landesgesetzliche Bestimmungen sind aufgehoben. Centrum und Nationalliberale wollen sich über die Unterstützung des Antrags noch in besonderer Fraktionssitzung schlüssig werden. Vielleicht werden sie ihn auch als verfrüht erachten angesichts des Umstandes, daß noch keinerlei Entscheidung des preußischen Landtags vorliegt. Eine solche Entscheidung abzuwarten, dürfte den Pflichten der Höflichkeit entsprechen, welche sich die Parlamente doch wohl untereinander schulden.

Die Vertheidigung unserer Küste.

Die Vorgänge auf dem griechisch-türkischen Kriegsschauplatze veranlassen die „Köln. Ztg.", die Vertheidigungsfähigkeit unserer offenen Küste gegen eine feindliche Flotte zu erörtern. Das rheinische Blatt meint, die flachen Küsten der Nordsee bieten wenig Gelegenheit für brandschatzende Kriegsschiffe. Dagegen sei es fraglich in Bezug auf unsere reichste und größte Handelsstadt Hamburg. Die Hauptfahrrinne der Elbe werde wohl durch Minen und Batterien geschützt; außerdem aber gäbe es eine Zufahrt, die zwar gefährlich, aber nicht unbenutzbar sei. Gelänge es einigen kleinen, kühn geführten feindlichen Kriegsfahrzeugen, in die Elbe einzulaufen und Hamburg zu brandschatzen, so würden unserem Nationalvermögen unberechenbare und unersetzliche Verluste zugefügt.

Viel geringer sind, so fährt das Blatt fort, die Schwierigkeiten, die sich an der schleswig-holsteinischen Küste und in der Ostsee gegnerischen Heimsuchungen offener Städte entgegenstellen. Die meisten Häfen Schleswig-Holsteins haben tiefes Fahrwasser; Hadersleben, Apenrade, Flensburg, Eckernförde, Neustadt, Lübeck gestatten mit Leichtigkeit ein Herangehen auf wirksamste Schußweite, ebenso sind Kolberg, Kammin, Rügenwalde, Warnemünde schutzlos Angriffen preisgegeben; ja, sogar an der Unzugänglichkeit von Danzig darf man zweifeln. Und haben nicht die Bewohner dieser Städte und Küsten, unser Handel und seine Milliarden werthe Flotte ein Anrecht auf Schutz? Sollen wir geschehen lassen, daß dieser Handel, der so wesentlich zu Deutschlands steigendem Wohlstand beigetragen hat, in fernen Meeren und sogar im heimatlichen Hafen tödtliche Wunden erleidet?

Man möge sich gegen diese Auffassung nicht auf die Ereignisse von 1870/71 berufen: die Verhältnisse liegen in jeder Richtung anders. Niemand bürgt uns für ähnliche unerhörte Erfolge unserer Heere, wie sie damals durch ihre schnelle Aufeinanderfolge die Energie des Feindes auch auf dem Gebiet der Seestreitkraft schon gleich zu Anfang lähmten. Nur eine starke Kriegsflotte kann unsere Küsten vor Brandschatzung bewahren, unsere Handelsschiffe in heimischen und fernen Meeren vor Vernichtung sichern.

Der Vorgänge im griechisch-türkischen Kriege zeigen uns mit voller Klarheit, welchen Gefahren unser Vaterland trotz aller Erfolge unserer Heere, an die wir auch für die Zukunft unverbrüchlich glauben, unter den heutigen Stärkeverhältnissen unserer Flotte ausgesetzt sein würde. Möge diese Einsicht immer weitere Kreise durchdringen!

Politische Tagesschau.

Endlich! Der unwürdige Zustand der Berliner Produktenbörse soll nun endlich beseitigt werden. Der Herr Oberpräsident der Provinz Brandenburg hat dem Vorstande des „Vereins der Berliner Getreide- und Produktenhändler" im Auftrage des Herrn Ministers des Innern mitgetheilt, daß die Feenpalast-Versammlungen als Börse im Sinne des Gesetzes vom 22. Juni 1896 zu erachten seien und daß demnach von den Produktenhändlern — innerhalb drei Wochen — den Erfordernissen des Börsengesetzes durch Einreichung einer Börsenordnung Rechnung zu tragen sei. Die Börsenpresse bezeichnet diese Verfügung als „Fortsetzung des Börsenkrieges" — als ob die Feenpalasthändler, die bis jetzt dem Gesetz ein Schnippchen geschlagen haben, das Recht und die Fähigkeit hätten, sich gegen die Staatsregierung als eine Macht aufzuspielen! Wir halten im Gegentheil dafür, daß das Vorgehen des Herrn Oberpräsidenten geeignet sei, geordnete und eines starken Staatswesens würdige Verhältnisse herbeizuführen und den latenten „Krieg" zu beendigen. Wollen die Herren Getreidespekulanten im Feenpalaste oder in der Produktenbörse weiter handeln, so werden sie sich eben, wie jeder andere Staatsbürger, dem Gesetze fügen müssen. Die Drohung mit einem Streik zieht absolut nicht.

Die am Freitag in Washington abgehaltene Kommissionssitzung des Postkongresses hat mit unbedeutenden Aenderungen den deutschen Vorschlag auf wesentliche Erleichterungen betreffs der Transitvergütungen angenommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Mai 1897.

— Aus Kurzel wird vom 14. Mai gemeldet: Der Kaiser unternahm heute früh einen Spazierritt und empfing sodann den Domprobst Ennsgoer aus Trier, welcher zum Frühstück zugezogen wurde. Um 1 Uhr erfolgte die Abfahrt des Kaiserpaares und der Prinzen nach Noulins per Bahn, von wo aus ein Besuch der Schlachtfelder bei Amanweiler vorgenommen wird. Von dort wird die Rückkehr, ohne Metz zu berühren, nach Kurzel, ebenfalls per Bahn, angetreten. Der Kaiser und die Kaiserin reisen, wie angekündigt, morgen früh 7 Uhr 25 Minuten nach Straßburg. Die Prinzen bleiben bis Montag in Kurzel.

— Spezialberichte französischer Blätter über das Manöver bei Gravelotte heben die ausgezeichnete Haltung der Kaiserin während des Unwetters hervor und geben ihrem Befremden Ausdruck, daß das angesagte Manöver der elften französischen Division

Der letzte Traum.

Erzählung
aus dem polnischen Aufstande in Preußen 1848.
Von L. Ideler.

(42. Fortsetzung.)

Das Bataillon formirte ein Karree, sodaß die Kugeln die Mündung jeder Straße bestreichen konnten, und bei der Schmalheit dieser Zugangswege, in denen die Polen nur in zwei, höchstens drei Gliedern reiten konnten, war die polnische Kavallerie der Vernichtung anheimgefallen, ehe sie den Platz und die feuernde Infanterie überhaupt nur erreichen konnte. Das mußte jeder auch nur einigermaßen Sachverständige sofort erkennen. Der Plan der Preußen war, die Polen zu entwaffnen und möglichst Blutvergießen zu vermeiden; deshalb sollte die polnische Kolonne in die enge Stadt gelockt werden, in der sie sich nicht bewegen konnte; die Husaren im Rücken sollten die Flucht der Zurückgeschlagenen verhindern und die Ausgänge der Stadt besetzt halten. So eingekeilt zwischen zwei feindlichen Truppenkörpern, mußten ja die Aufrührer bald genug einsehen, daß jeder Widerstand vergeblich sei und daß ihnen nichts übrig bleibe, als um Pardon zu bitten.

Langsam wich im Osten die kurze Frühlingsnacht einer fahlen Morgendämmerung; in der Ferne krähte ein Hahn. In den Häusern wurde es rasch lebendig. Die Soldaten, die, ohne sich zu rühren, auf ihrem Posten verharrten, hörten Stimmengemurmel und Fußtritte, aber noch blieben die Fensterläden, mit denen jedes Haus versehen war, fest geschlossen. Endlich öffnete einer der Bürger, die am Markt wohnten, vorsichtig Laden und Fenster, um zu sehen, ob schon der Morgen hereinbräche. Er fuhr zurück, als er die dunkle, schweigende Masse erblickte, die den ganzen, sonst so öden Platz anfüllte. Bei schärferem Hinsehen erkannte er durch den farblosen Nebel das Blitzen einzelner Waffen.

„Verrath!" kreischte der Mann auf und wollte hinausstürzen, um die anderen zu warnen; da griff eine kräftige Faust in sein Genick; es war der preußische Husar, der bei ihm im Quartier lag und den er ruhig schlafend im Stall bei seinem Pferde glaubte. In voller Uniform, mit Säbel und Karabiner stand der Preuße vor ihm.

„Ich schieße Dich nieder, giebst Du auch nur einen Laut von Dir, oder machst Du gar den Versuch, das Haus zu verlassen!" warnte er ihn.

Es blieb dem Polen nichts anderes übrig, als sich in die Gefangenschaft zu ergeben; gleicherweise erging es allen anderen, und so waren die aufrührerischen Bürger in ihren Häusern eingeschlossen, ehe sie nur die Waffen ergreifen konnten.

Einem Knaben gelang es endlich, aus den bewachten Häusern zu entkommen, aber darüber war die Zeit vergangen.

„Lauf', was Du kannst," hatte sein Vater ihm gesagt, „den Weg nach Balosch, dem Grafen Morinski entgegen; sag' ihm, er solle sofort umkehren!"

Aber es war schon zu spät geworden. Die Polen hatten bereits die Stadt erreicht.

In den Vorgärten vor den Thoren hatte Kaplan Konstantin die besten Schützen postirt, um die einzeln fliehenden preußischen Husaren niederzuschießen und sich dann der Pferde zu bemächtigen; er selbst befehligte diesen Trupp und zog also nicht mit in die Stadt ein.

An der Spitze einer auserlesenen Reiterschaar ritt Graf Morinski, neben ihm Stefan von Stanicz, glühend vor Ungeduld und jugendlicher Kampfeslust, seine Klinge am Feinde zu probiren.

Herrn von Stanicz hatte daheim ein böses Fieber niedergeworfen; es war ihm dadurch nicht möglich, am Kampfe theilzunehmen, aber er gab dem Vaterlande sein bestes Kleinod, den jungen, herrlichen Sohn seines einzigen, heißgeliebten Bruders, den Sohn des bei Ostrolenka gefallenen polnischen Freiheitskämpfers.

Kasimir, der alte Invalide, hatte, trotz seines heißen Bittens und Flehens, in Staniczkowo zurückbleiben müssen; aber seine Gedanken und seine Gebete begleiteten unablässig seinen blutjungen Herrn, der sich heute strahlend vor muthiger Schönheit in den Sattel geworfen hatte, wie ein jugendlicher Kriegsgott.

Langsam ritten die polnischen Reiter die schmale Hauptstraße der Stadt herauf, dem Marktplatz entgegen. Verwundert sah Graf Morinski sich um. Er erwartete, aus jeder Hausthür Bewaffnete hervorbrechen zu sehen, die sich ihnen anschließen würden; aber niemand kam, und alles blieb todtenstill.

An einem der wenigen zweistöckigen Häuser blickte Graf Morinski im Vorbeireiten zufällig empor. Das oberste Stockwerk hatte keine Laden, und es war dem Polen, als sähe er in der Morgendämmerung ein verschwommenes, todtenbleiches Gesicht durch die Scheiben lugen, welches ihn an seine Wirthin in Balosch, an Fräulein Vermanden, erinnerte. Er war von seinem Besuche in Staniczkowo, der das Zerwürfniß mit der Holländerin herbeigeführt hatte, noch einmal nach seinem Gute zurückgekehrt, allein nur für wenige Stunden, und während derselben hatte er am letzten an die Holländerin gedacht. Gesehen hatte er sie freilich auch nicht, die sonst ja stets sogleich zur Hand war, sowie er sich nur auf Balosch blicken ließ; aber ihm war das garnicht aufgefallen. Und hier konnte sie doch nicht sein; es war nicht möglich; er mußte sich geirrt haben.

Noch eine ziemlich starke Windung der Straße trennte sie von dem Marktplatze. Da stürzte aus einer der Nebenstraßen ein baarhäuptiger Knabe auf den Zug zu — zu spät.

„Zurück!" schrie er. „Verrath! Die ganze Stadt ist voller Preußen!"

Die Reiter, die sein ängstliches Rufen hörten, hielten die Pferde an; aber da tauchten im Rücken der Schaar auch schon preußische Husaren auf und drängten die Polen vorwärts, und vorn an der Spitze des Trupps fielen gleichzeitig bereits einzelne Schüsse.

Die beiden polnischen Herren, der Greis und der Knabe, hatten kaum die dräuende feindliche Truppenmasse erblickt, als Graf Morinski auch sofort die furchtbare Gefahr erkannte, in der er und seine Anhänger schwebten.

„Zurück," schrie er, „oder wir werden zusammengeschossen wie die Hasen auf der Treibjagd!"

Ein Reiter drängte sich an ihn heran.

„Wir können nicht zurück, Herr Graf," raunte er ihm zu, „die Husaren stehen uns im Rücken, wir sind in eine Falle gerathen!

vom General Hervé wegen schlechten Wetters abgesagt wurde.

— Um über die im Kriegssanitätsdienst an Ort und Stelle gewonnenen Erfahrungen zu berichten, ist der Ehrenritter des Johanniterordens Gesandte z. D. v. Braunschweig-Berlin nach dem griechisch-türkischen Kriegsschauplatz entsandt worden.

— Der deutsche Anwaltstag findet, wie jetzt endgiltig bestimmt worden ist, im September 1897 in Mainz statt.

— Die gestern in Leipzig aus vielen Städten Deutschlands im Hotel „Stadt Dresden“ zusammengetretenen Sortiments-Buchhändler beschlossen die Bildung eines freien Buchhändler-Verbandes; der Zweck desselben ist die Wahrung der Interessen der Wiederverkäufer. Es wurde beschlossen, ein eigenes Kommissionshaus und ein eigenes Genossenschaftslager in Leipzig zu errichten.

— Die Verhandlungen in dem Prozesse gegen den Kriminalkommissar v. Tausch und den Schriftsteller von Lützow werden am 24. d. Mts. vor dem zu einer neuen Tagung zusammentretenden Schwurgericht am Landgericht I in Berlin unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Rösler ihren Anfang nehmen. Der Prozeß wird im großen Schwurgerichtssaale verhandelt werden. Es ist schon früher erwähnt worden, daß es sich um zwei gesonderte Anklagen handelt, die zu gemeinsamer Verhandlung verbunden worden sind. Die eine, umfangreichere Abtheilung betrifft den Angeklagten v. Tausch allein und bezieht sich auf den Meineid, den dieser im Prozesse Leckert-Lützow geleistet haben soll. — Die gegen v. Lützow und v. Tausch gemeinsam erhobene Beschuldigung bezieht sich lediglich auf die vielbesprochene und schon in dem Vorprozesse völlig klargestellte Fälschung einer Unterschrift des Schriftstellers Kukutsch auf einer Quittung, die dem Oberstlieutenant Gäde eingereicht worden ist. — Auch diesmal wird die Zahl der Zeugen eine sehr große sein. Es befinden sich darunter außer dem Staatssekretär Freiherrn Marschall von Bieberstein und dem Botschafter Grafen Philipp zu Eulenburg auch der Minister v. Köller, General Bronsart von Schellendorf, Polizeipräsident von Windheim, Oberregierungsrath Friedheim, verschiedene höhere Polizeibeamte, eine ganze Reihe von Schriftstellern und Journalisten ꝛc. Auch der Abgeordnete Bebel soll eine Vorladung als Zeuge erhalten haben.

Breslau, 14. Mai. Se. Majestät der Kaiser wird auf der Reise von Wiesbaden nach Wirschkowitz am 21. d. Mts. auf Schloß Sybillenort zu kurzem Besuche des Königs und der Königin von Sachsen eintreffen. Der Besuch dauert daselbst zwei Stunden.

Der griechisch-türkische Krieg.

Athen, 14. Mai. Aus Vonitza wird gemeldet: Reguläre Truppen landeten mit einer Abtheilung Epiroten jenseits der Mündung des Luros unter dem Feuer von Nikopolis. Gleichzeitig machte das Westgeschwader einen Angriff auf Prevesa. Die griechische Avantgarde hat die türkische Avantgarde zurückgeworfen. Sämmtliche Streitkräfte, die auf Kreta gestanden hatten, sind in der Richtung auf Nikopolis vorgerückt. Der Vormarsch der Brigade Bairaktaris gegen Philippiadha geht ohne Hindernisse von statten.

London, 14. Mai. Die „Times“ melden aus Domokos vom 12. d. Mts., es seien dort Verstärkungen (2000 bis 3000 Mann Infanterie) am Montag eingetroffen. Während einerseits Gerüchte von einem unmittelbar bevorstehenden Kampfe umlaufen, ist ebenso andererseits das Gerücht vom Abschluß eines Waffenstillstandes vertreten. Obwohl die griechische Stellung sehr stark erscheint, ist der Korrespondent der „Times“ der Ansicht, daß sie keineswegs uneinnehmbar ist. Wenn es den Türken gelingen sollte, die Griechen zu umgehen, würde alles zu Ende sein. — Nach einer Meldung der „Morning-Post“ aus Domokos von gestern früh ist die Räumung von Domokos wahrscheinlich. Eine Anzahl Truppen ist bereits abgegangen. Jedenfalls sind dort keine Vorkehrungen getroffen, den Türken Stand zu halten. — Einer Meldung der „Times“ aus Athen von gestern zufolge hat die griechische Regierung, da ihr noch keine Mittheilung über den Abschluß des Waffenstillstandes zugegangen ist, dem Obersten Bairaktaris den Befehl ertheilt, mit seiner Brigade auf Talongo im Epirus vorzugehen.

Konstantinopel, 14. Mai. Die Pforte hat den gestern erfolgten Schritt der fremden Botschaften entgegenkommend aufgenommen, bis jetzt aber keine Antwort ertheilt. Diese Verzögerung wird in Botschafterkreisen dahin erklärt, daß die Pforte vorerst die im Zuge befindlichen militärischen Operationen, welche durch Terrainschwierigkeiten und starke Regengüsse etwas verzögert worden sind, beenden und sich vor Einstellung der Feindseligkeiten eine günstige Demarkationslinie für den Waffenstillstand schaffen wolle. In diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß dieses Bestreben der Pforte gerechtfertigt sei und daß man den Sieger nicht zwingen könne, die Operationen plötzlich abzubrechen und auf der schwierigsten Anmarschlinie im Gebirge stehen zu bleiben, um dort eine ungünstige Demarkationslinie einzunehmen. Die Mächte könnten den ungeduldigen Reklamationen Griechenlands in dieser Hinsicht, welches gehofft habe, daß die türkische Offensive schon vor Domokos eingestellt werde, nicht entsprechen. Griechenland müßte der Lage Rechnung tragen und das Ergebniß der Vermittelung durch die Mächte abwarten. Die Mächte, welche die Friedensvermittelung unter der Bedingung übernommen hätten, daß Griechenland die Friedensbedingungen acceptire, seine Truppen zurückziehe und die Durchführung der Autonomie für Kreta nicht weiter störe, würden die Interessen Griechenlands nach Möglichkeit schützen können, jedoch die Pforte nicht zu einer sofortigen militärisch unmöglichen Einstellung der bereits begonnenen Gebirgsoperationen veranlassen.

Athen, 14. Mai. Der frühere Ministerpräsident Delyannis äußerte sich einem Berichterstatter gegenüber sehr ungünstig über die Räumung Kretas seitens der griechischen Truppen ohne jedwede Gegenleistung. Er erklärte ferner, Griechenland würde sich niemals darauf einlassen, eine Kriegsentschädigung zu zahlen, und die Kammer werde sicherlich eine jede derartige Vorlage ablehnen. (Das wird wohl nicht allein von Griechenland abhängen.)

Kanea, 14. Mai. Zum zweiten Male haben der englische Admiral und der englische Konsul ohne Wissen ihrer Kollegen eine Proklamation an das griechische Volk gerichtet.

Paris, 14. Mai. Hier glaubt man, die Türkei werde nur 78 Millionen Franks Kriegsentschädigung verlangen. Die Mächte würden Griechenland in keiner Weise verpflichten, sich durch Auslieferung der Flotte loszukaufen; wenn aber Griechenland die Entschädigung baar zahlt, erwägen die Mächte eine Kombination, welche die Wahrung der Rechte der früheren Gläubiger Griechenlands gestattet.

Konstantinopel, 14. Mai. Der Minister des Aeußern theilte dem Doyen der Botschafter mit, daß Domoko nach einem schwachen Widerstande seitens drei oder vier griechischer Bataillone von den Türken genommen worden ist. Die griechische Armee hatte sich vorher zurückgezogen.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 14. Mai. (Polnischer Industrieverein. Liederkranz-Jubiläum.) Herr Gutsbesitzer Sobiecki von hier hat in der letzten Generalversammlung den Vorsitz im hiesigen polnischen Industrieverein niedergelegt; an seiner Stelle wurde Herr Zimmermeister Matlinski gewählt. — Die Damen der Mitglieder des Männergesangvereins „Liederkranz“ stiften der Vereinsfahne zu deren 25jährigem Fahnenjubiläum ein kostbares Fahnenband. Zu diesem Jubiläum werden 15 Gesangvereine aus den Nachbarstädten eingeladen.

Briesen, 14. Mai. (Schwere Verletzung.) Der Arbeiter Stanislaus Matuszewski, welcher am Donnerstag Abend den Knaben Wladislaus Gorinski mit einem Stocke derartig am Kopfe verletzte, daß das Gehirn heraustrat, wurde verhaftet und ins Gerichtsgefängniß eingeliefert. Es erscheint fraglich, ob der so schwer verletzte Knabe am Leben bleibt.

Löbau, 14. Mai. (Firmungsreise des Bischofs von Culm.) Wegen des Pfarrhausbaues in Gorzno und der ausgedehnten Reparatur in der Kirche zu Lautenburg findet in diesen beiden Städten die Firmung in diesem Jahre nicht statt. Der Bischof wird daher von Justrzembie nach Pokrzydowo und von Boleszyn nach Grodziczno reisen, um dort die Firmung zu spenden.

Aus der Tucheler Haide, 13. Mai. (Für das polnisch-nationale Leben Westpreußens) ist nach Ansicht eines Lesers der „Gaz. Tor.“ die Tucheler Haide bedeutungsvoller als die fruchtbaren Landstriche dieser Provinz. In dieser von der Natur stiefmütterlich bedachten Gegend habe die Diözese Culm die zahlreichsten Parochien; hier entständen Erwerbsgenossenschaften, Volks- und Rustikalvereine in größerer Zahl als sonstwo, und diese Vereine seien überaus rührig. Die polnischen Zeitungen besäßen hier ihren größten Leserkreis und die meisten Korrespondenten. Doch befürchtet der Gewährsmann der „Gaz. Tor.“, daß infolge der geistigen Regsamkeit der Bewohner der Haide und infolge der gerade von hier aus recht lebhaft stattfindenden Sachsengängerei der Sozialismus leicht Eingang und Verbreitung finden könnte und empfiehlt die Hausindustrie als Ablenkungsmittel.

Dt. Eylau, 14. Mai. (Militärischer Besuch.) Am letzten Sonntag befand sich der General der Kavallerie, Graf von Schlieffen, Chef des Großen Generalstabes, mit Gefolge in unserer Stadt und logirte im Hotel zum Kronprinzen. Am Montag fuhr derselbe mit Fuhrwerk nach Graudenz.

Danzig, 14. Mai. (Westpreußischer Butterverkaufsverband. Baugewerksberufsgenossenschaft.) Der westpreußische Butterverkaufsverband wird am Sonnabend, 22. Mai, vormittags 11½ Uhr im Germaniahotel zu Danzig seine Jahres-Versammlung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen: Geschäftsbericht, Neuwahl des Vorstandes und des Aufsichtsraths, Vortrag des Herrn P. Nickel-Danzig über Leistungsprüfung der Milchkühe, Anträge aus der Versammlung. — Die nordöstliche Baugewerksberufsgenossenschaft, Sektion IV., hält ihre Jahressektionsversammlung am 26. Mai in Danzig ab. Auf der Tagesordnung steht: Geschäftsbericht für 1896, Rechnungsangelegenheiten, Wahl von Delegirten zu den Genossenschafts-Versammlungen, Anstellung von Bureaubeamten und Bestellung von Vertrauensmännern.

Danzig, 15. Mai. (Die Errichtung einer elektrischen Centrale) mit einem Kostenaufwande von 1¼ Mill. Mark ist in der gestrigen Stadtverordnetensitzung beschlossen worden.

Bischofswerder, 14. Mai. (Schnee im Mai.) In Bischofswerder, Osterode und Dt. Eylau hat es in der Nacht zu gestern so geschneit, daß auf den Straßen 3 bis 4 Zoll hoher Schnee lag.

Allenstein, 13. Mai. (Schwindler.) Gestern Abend kam von Prostken eine aus 10 Personen bestehende Gesellschaft russisch-polnischer Unterthanen auf dem hiesigen Hauptbahnhof an und begab sich nach dem Warteraum 4. Klasse. Bald darauf gesellte sich den Polen ein junger Mann von jüdischem Aussehen zu und redete auf dieselben so lange ein, mit ihm nach Berlin zu fahren, wo er allen Arbeit besorgen werde, bis sie sich betölpeln ließen. Die Gesellschaft gab nun dem Schwindler das Reisegeld mit über 100 Mk., um hierfür die Fahrkarten zu besorgen. Der Fremde ging und kehrte niemals wieder. Die Polen hatten das Nachsehen.

Allenstein, 14. Mai. (Se. Majestät der Kaiser) trifft am 24. Mai aus Schlesien kommend in Schlobitten bei Herrn Grafen zu Dohna ein und wird sich nach eintägigem Aufenthalte von dort per Wagen nach Prökelwitz, Kreis Mohrungen, zur Rehbockjagd begeben. Nach den vorläufigen Bestimmungen wird der Aufenthalt Sr. Majestät in Prökelwitz bis Ende der Himmelfahrtswoche währen.

Inowrazlaw, 14. Mai. (Todesfall.) Ganz plötzlich ist gestern Abend der Kreisbauinspektor Herr Baurath Küntzel an Herzlähmung in dem Alter von 62 Jahren gestorben. Herr K. hatte sich am Mittwoch auf einer Dienstreise bei dem naßkalten Wetter eine Erkältung zugezogen, die seinen Tod herbeiführte. Der Verstorbene genoß allgemeine Beliebtheit, da er nicht nur ein ausgezeichneter Beamter war, sondern auch allen gemeinnützigen Bestrebungen seine Unterstützung lieh, wobei er keine Mühe und keine Opfer an Zeit und Geld scheute. — Der hiesige Beamten-Spar- und Vorschußverein verliert in dem Verstorbenen seinen Vorsitzenden. Ein Bruder des Verstorbenen ist der Oberlandesgerichtspräsident Küntzel in Marienwerder. Bis gestern Abend gegen 10 Uhr, als sich Stiche in der Herzgegend und Unwohlsein einstellten, war Herr K. vollständig munter.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. Mai 1897.

— (Personalien.) Der bisherige Oberlehrer am Progymnasium zu Löbau Dr. Franz Thunert ist zum Kreis-Schulinspektor ernannt worden.

— (Personalien.) Der Baubeflissene Wolfgang Weber zu Culm ist auf Grund der bestandenen ersten Hauptprüfung für den Staatsdienst im Baufache zum Regierungs-Bauführer des Wasserbaufaches ernannt und als solcher vereidigt worden.

— (Personalien bei der Post.) Angestellt: der Postanwärter Moritz in Thorn als Postassistent. Ernannt: der Postassistent Kaczke in Marienburg zum Ober-Postassistenten. Der Postverwalter Deick in Kornatowo ist als Ober-Postassistent nach Dirschau versetzt worden.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landrath hat bestätigt: Den Gutsbesitzer Philipp Guntemeyer als Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Browina, den Besitzer Hermann Wichert in Gurske als Gemeindevorsteher für die Gemeinde Gurske und den Rechnungsführer Wilhelm Wiebe in Neu-Grabia als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Neu-Grabia.

— (Verleihung der Rettungsmedaille.) Dem Füsilier Lipka I. von der 2. Kompagnie der Unteroffizierschule zu Marienwerder ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden. Der Füsilier hatte am 23. November in Ortelsburg einen Knaben, der eingebrochen war und mit den Fluten rang, dadurch vom sicheren Tode errettet, daß er, auf dem Bauche liegend, bis zu der Unfallstelle rutschte und dem Ertrinkenden sein

---

Das ist wieder Verrath!“ Der Mann ballte die Fäuste.

„Ergebt Euch!“ schrie der Kommandeur der preußischen Infanterie.

Morinski wandte sich an Stefan, der, bis an die Lippen bleich geworden, an seiner Seite hielt.

„Ergieb Du Dich!“ sagte er zu dem Knaben. „Du bist noch so jung! Ergieb Du Dich dem preußischen Offizier! Er wird Dich ehrenvoll behandeln!“

„Und Du?“ fragte der Jüngling.

„Ich stehe allein in der Welt, aber Du hast Menschen, die Dich lieben. „Wenn ich falle —“

„So falle ich mit Dir!“ unterbrach Stefan ihn stürmisch. „Mit Dir und für das Vaterland! Es lebe Polen!“

„Ergebt Euch!“ rief der preußische Offizier zum zweiten Male.

Da erklang aus einer der anderen Straßen, die auf den Markt mündeten, der alte polnische Schlachtruf, und ein Häuflein Sensenmänner, bewaffnete Bürger und Bauern, griff todesmuthig die Infanterie an.

Diesen Augenblick benutzte Graf Morinski.

„Vorwärts denn! Es soll sein!“ rief er. „Retten wir die Ehre oder das Leben!“

Er spornte den herrlichen Rappen, der ihn trug, und ehe die Kugeln der Preußen ihn erreichen konnten, war er in der Mitte der Feinde. Nun löste sich der Kampf in wirre Einzelkämpfe auf. Stefan von Stanicz gerieth allein in einen Trupp Husaren; ein alter, graubärtiger Wachtmeister forderte ihn, den einzelnen jungen Polen, auf, sich ihnen zu ergeben, und versuchte, den Zügel seines Pferdes zu ergreifen. Der Jüngling antwortete mit einem Säbelhieb auf den Arm des Alten, daß derselbe gelähmt herabsank. Ein Fluch entrang sich den Lippen des schwer Getroffenen.

„Wie diese junge polnische Natter schon sticht!“ schrie er, und seine scharfe Klinge fuhr sausend quer über das jugendschöne Antlitz.

Stefan wankte, das hervorströmende Blut verdunkelte seinen Blick; ein Bajonettstoß warf ihn vollends aus dem Sattel, und unter den Hufen der über ihn fortstürmenden Husarenpferde that das junge polnische Herz, das so warm für sein verlorenes Vaterland glühte, den letzten Schlag.

Däne, der ja lange in Staniczkowo gestanden hatte und ihn kannte, sah ihn fallen.

„Die armen Eltern!“ murmelte er. „Die arme Schwester! Wenn der Kampf vorüber ist und ich noch am Leben bin, werde ich versuchen, seinen Körper zu finden!“

(Fortsetzung folgt.)

Einfach oder nachlässig?

Das Lob der einfachen Frau ist zu allen Zeiten gesungen worden; man hat aber auch von jeher nachlässige Kleidung als ein Zeichen innerer Verwahrlosung der Frauen angesehen. Die Frau, die sich nachlässig kleidet, beweist der Welt, daß ihr selbst die Achtung vor ihrer eigenen Frauenwürde fehlt. Das moderne Straßenbild bietet für den flüchtigen Beobachter nur eine geringe Anzahl von nachlässig gekleideten Frauen. Dem scharfblickenden Auge enthüllen sich freilich Nachlässigkeiten der verschiedensten Art, die selbst von ordnungsliebenden Frauen nicht für Nachlässigkeiten angesehen werden. In erster Linie steht die üble Gewohnheit, Kleider, die für Gesellschaftszwecke unbrauchbar geworden sind, „für Alltag“ aufzutragen. Das ist weder sparsam, noch „einfach“ — es ist nachlässig. Nach kurzer Zeit sind die leichten Gewebe und die kostspieligen Besatzartikel unansehnlich geworden und machen im täglichen Gebrauch den Eindruck des Vernachlässigten. Das hält man an Wochentagen für erlaubt und meint, mit diesem Verhalten den Titel der „einfachen, sparsamen“ Frau zu rechtfertigen.

Die wahrhaft sparsame, einfache Frau hingegen spart in erster Linie an Besatz, wenn doch gespart werden muß. Sie kauft kein „Sonntagskleid“, das nicht eines schönen Tages in ein nutzbringendes Alltagskleid umgewandelt werden könnte, ohne einen abgetragenen, vernachlässigten Eindruck zu machen. Alle Verzierungen aber, die nicht mehr schön genug sind, um ihren schmückenden Zweck zu erfüllen, sollte man rücksichtslos beseitigen. Lieber ein gänzlich schmuckloses Kleid, als eins, das beständig von besseren Tagen erzählt, die es gesehen hat, und obendrein noch verräth, daß man am unrechten Ende sparen möchte. Allein man kann auch im Verzicht auf Schmuck zu weit gehen und dabei durch übertriebene Einfachheit nachlässig werden.

Das geschieht z. B. gegenwärtig in der Mode der Hemdblusen und der Matrosenhüte. Während der gute Ton Herren verbietet, sich in Hemdärmeln auf der Straße sehen zu lassen, laufen junge Damen von vermeintlicher guter Lebensart in Kattunblusen umher, die sich im Schnitt keineswegs von Oberhemden der Herren unterscheiden. Der Kulturhistoriker der späteren Zeit wird an diese Erscheinung unseres Modelebens ohne Zweifel eingehende Betrachtungen darüber knüpfen, wie weit unserer Zeit das Gefühl für das Schickliche abhanden gekommen ist. Gewiß wird es niemand einem jungen Mädchen verdenken, daß es sich innerhalb des eigenen Heims nach Kräften gegen Ueberhitzung schützt. Auf der Straße aber darf es sich in einer Hemdbluse von strengem Schnitt ebensowenig sehen lassen, wie in einer Nachtjacke. Man muß vielmehr verlangen, daß die Hemdbluse auf der Straße einer reicher besetzten Bluse mit festem Futter Platz macht oder daß sie durch irgend eine Ergänzung des Anzuges verhüllt und straßengemäß gemacht wird.

Man überlasse die Unsitte des unterschiedslosen Tragens der Hemdblusen den emanzipirten Engländerinnen und Amerikanerinnen. Sie thun es bei sich zu Hause auch nicht, sondern nur auf Reisen, wo sie es schicklich finden, den übrigen Kulturvölkern ihre Mißachtung in dieser burschikosen Weise auszudrücken. Dasselbe gilt vom Matrosenhut; er ist nur bei zweifelhaftem Wetter und in Verbindung mit einfachen Kleidern, etwa bei Landparthien und Spielen statthaft. Im übrigen gebieten feiner, weiblicher Sinn und klares Gefühl für Frauenwürde, daß man die Einfachheit nicht in Nachlässigkeit ausarten läßt.

—n.

Säbelkoppel reichte, an dem er den schon zu Tode Erschöpften herauszog.

— (Umschreibung von Fahrkarten.) Bekanntlich ist es zulässig, die auf eine bestimmte Strecke lautenden Fahrkarten auf eine kürzere Strecke umschreiben zu lassen. Bei Zugverspätungen und Versäumung fahrplanmäßiger Anschlüsse sind die Stationsbeamten angewiesen, die Reisenden darauf aufmerksam zu machen, daß in solchen Fällen auch die Umschreibung für längere Routen zulässig ist.

— (Jagdpachtverträge) sind nach einer Verfügung des Finanzministers vom 9. Mai 1897 als Pachtverträge über unbewegliche Sachen nach Tarifstelle 48a des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 zu versteuern. Dabei ist nachgegeben, daß von der Aufnahme in die Pachtverzeichnisse diejenigen Jagdpachtverträge ausgeschlossen bleiben mögen, die schon vor dem Bekanntwerden der Verfügung durch Verwendung von Stempelzeichen zu den Verträgen selbst versteuert sind.

— (Kriegerbund.) Am 30. d. Mts. findet in Zoppot der diesjährige Delegirtentag des dritten Bezirks (Westpreußen) des deutschen Kriegerbundes statt.

— (Krieger-Verein.) Heute, Sonnabend, findet die Monatsversammlung für Mai statt.

— (Verein für Bahnwettfahren zu Thorn.) In der am Donnerstag abgehaltenen Sitzung wurde mitgetheilt, daß der Cementbelag der Rennbahn bis zur Hälfte fertiggestellt und auch mit der Aufstellung der zwei Meter hohen Umzäunung begonnen ist. Die nothwendigen Erdplanirungen zur Einrichtung von Sitz- und Stehplätzen halten mit den Belagarbeiten gleichen Schritt. Die ganze Anlage wird einschließlich Richtertribüne und anderer erforderlicher Einrichtungen so gefördert werden, daß die Bahn zu den Pfingstfeiertagen fertiggestellt wird. Als erster Sonntag ist der 13. Juni festgesetzt und soll an diesem Tage auch die Eröffnung der Bahn stattfinden. Das Programm für diesen Tag ist in folgender Weise aufgestellt: 1. Preiskorso für hiesige und auswärtige Vereine. 2. Eröffnung der Bahn auf dem Terrain des Herrn Munsch. 3. Radrennen: a) Erstlingsfahren für Fahrer, die noch keinen ersten Preis erzielt haben; b) Gaufahren für Mitglieder des Gaues 25; c) Hauptfahren, offen für alle Herrenfahrer; d) Thorner Vereinsfahren; e) Vorgabefahren, offen für alle Herrenfahrer; f) Tandemfahren, offen für alle Herrenfahrer. Nach dem Rennen Preisvertheilung und Festkneipe im Schützenhause. Bei dieser Gelegenheit wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach Einrichtung der deutschen Sportsbehörde für Bahnwettfahren, Abth. II, Obmann Arno Tiede-Brandenburg a. H., neuerdings alle Herrenfahrer eine Legitimation von dieser Behörde bei Meldungen für Rennen haben müssen. Auch den deutschen Sportsvereinigungen nicht angehörende Fahrer können eine Ausweis-Bescheinigung erhalten, wenn sie den Veranstalter öffentlicher Bahnwettfahren als Referenz aufgeben. Anläßlich der Bahneröffnung beabsichtigt der hiesige Radfahrerverein „Pfeil" seine Bannerweihe zu begehen. Das von einer hiesigen Dame selbstgearbeitete und dem Verein gestiftete Ehrenzeichen wird an demselben Tage vormittags dem Verein feierlich überreicht, um dasselbe im Korso-Zuge mitführen zu können.

— (Am morgigen Sonntag) geht der erste Sonderzug nach Ottlotschin ab. Die Vogelwiese auf der Mocker hat ihren letzten Tag. Konzerte finden statt: im Ziegeleipark früh und Nachmittags von der Kapelle des Infanterieregiments Nr. 21 und im Schützengarten abends.

— (Sommertheater.) Gleich nach Pfingsten wird im Viktoriatheater die Theatergesellschaft Waldau-Stickel aus Oppeln Schles. die Sommersaison eröffnen. Die Gesellschaft wird Opern, Operetten, Lustspiele und Possen geben. Die Direktion besitzt die anerkennendsten Zeugnisse von Behörden; ebenso sprechen sich Zeitungskritiken sehr lobend über die Leistungen der Gesellschaft aus.

— (In unserem Stadtverordneten-sitzungs-Bericht) ist in der Debatte über den Ankauf des Papauer Waldes der Satz zu berichtigen, mit welchem der Stv. Wolff seine ablehnende Stellungnahme begründete. Herr Wolff sagte, er sei dafür, daß die Stadt überhaupt keine Geschäfte mache.

— (Der angebliche ehemalige Lehrer), welcher hier und in Culmsee die Lehrer brandschatzte, hat auf seiner Fechtreise auch in Graudenz Station gemacht, wo er sich nur an die Lehrerinnen wandte. Der Gauner dürfte wohl noch in anderen Orten auftauchen.

— (Vom Flößereiverkehr.) Des heftigen Windes wegen haben gestern und heute die Traften nicht schwimmen können, sondern mußten überall festlegen. Bei Schillno sind deshalb keine Hölzer eingetroffen.

— (Der letzte Eisgang) hat an den Uferbefestigungen und den Buhnen der Weichsel so wenig Schaden angerichtet, wie in keinem Frühjahr vorher. Bei dem jetzigen Wasserstande hat festgestellt werden können, daß nur wenig Reparaturen nothwendig geworden sind.

— (Ein kritischer Tag) erster Ordnung soll nach Falb der 16. Mai sein. Die empfindliche Kühle, welche noch immer anhält, hat wenigstens den Vortheil, daß das viele Ungeziefer, welches im Frühjahr aus der Erde hervorkriecht, vernichtet wird.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird von der königl. Staatsanwaltschaft Thorn der 26 Jahre alte Arbeiter Albert Pasch aus Podgorz wegen Diebstahls.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) ein schwarzer ungarnirter Damenhut auf dem Turnplatze, eine Börse mit 8 Pf. Inhalt, eine rothe Tasche mit Strickzeug auf der Bromberger Vorstadt, ein anscheinend goldener Korallenohrring in der Junkerstraße, ein weißes Taschentuch in der Breitenstraße, ein gestreiftes Handtuch ebendaselbst, ein Hausschlüssel ebendaselbst, ein Damenregenschirm im Pferdebahnwagen Nr. 3. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 2,34 Mtr. über Null. Windrichtung N.-O. Angekommen sind die Schiffer: Fr. Sielich, ein Kahn 2700 und E. Sielich 2150 Ctr. Weizen, beide von Wischnigrott nach Danzig; Sandau 2100 Ctr. Weizen von Wischnigrott nach Bromberg; Kafczynski 2500 Ctr. Kleie von Warschau nach Thorn. Abgefahren: Noch 35 000 Stück Ziegel von Thorn nach Danzig.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand hier heute 2,34 Mtr. (gegen 2,11 Mtr. gestern).

Podgorz, 14. Mai. (Verschiedenes.) In der Stadtverordnetensitzung am Donnerstag waren nach dem Berichte des „Podg. Anz." anwesend der Vorsitzende, beide Schöffen und drei Vertreter. 1. An Stelle des nach Magdeburg verzogenen Lehrers Herrn Wendt hat die königl. Regierung zu Marienwerder Herrn Lehrer Schaube aus Pankau bei Schwetz in Vorschlag gebracht. Da aber Herr Sch. bereits 15 Jahre als Lehrer fungirt und er hier sofort eine größere Stellenzulage — nach dem neuen Lehrerbesoldungsgesetz — erhalten müßte, beschließt die Vertretung, die königl. Regierung mit Rücksicht auf die mißliche Lage der Stadt zu bitten, einen Lehramtskandidaten hierherzusenden, dem eine Stellenzulage noch nicht zu gewähren ist. — 2. Schlüsselmühler Wegeangelegenheit. Bei diesem Punkt entspinnt sich eine sehr lebhafte Debatte. Es ist s. Z. beschlossen worden, 75 Mk. jährlich Beihilfe zu den Reparaturkosten des Schlüsselmühler Weges zu zahlen, wie man annahm, nicht nur für den Weg von der Argenauer Chaussee bis zum Bahnüberwege in Schlüsselmühle, sondern bis zum Grundstück von Erdmann Krüger in Ober-Nessau. Jetzt soll nun die Stadt für die zweite Hälfte auch noch 80 Mk. zu den Unterhaltungskosten zahlen. Die Vertretung ist gegen diese Zahlung von jährlich 155 Mk. Herr Thoms stellt den Antrag: Podgorz zahlt für den ganzen Weg eine einmalige Beihilfe von 1000 Mk. in zwei Raten und jährlich 120 Mk. zu den Unterhaltungskosten. Der Antrag wird einstimmig angenommen und ferner beschlossen, daß Podgorz nur dann die vorstehenden Summen zahlt, wenn der Wegeverband Nessau Podgorz von dem Beitritt zum Wegeverbande entbindet. Die Fortifikation Thorn, die auch an dem Wege interessirt ist, will ebenfalls als einmalige Abfindung 900 Mk. zahlen und sich weiter um den Weg nicht kümmern. Wenn Podgorz mit dem Wegeverbande Nessau mit obigen Summen und Bedingungen einig wird, soll auch der Fortifikation von Seiten der Stadt die Entlastung nicht versagt werden gegen die einmalige Abfindung. Der Weg ist jetzt von der Chaussee bis an die Habermann'sche Scheune in Schlüsselmühle gepflastert resp. festgelegt und wird der Rest des Weges, d. i. von der Scheune bis Krüger in Nessau in eine Kieschaussee umgewandelt werden. — 3. Der Wächter Dombrowski hat dem Magistrat angezeigt, daß er am 1. Juni sein Amt niederlegen wird. Die Stelle wird öffentlich ausgeschrieben. 4. Vom Abschluß der Kämmereikasse pro Monat April nimmt die Vertretung Kenntniß. Die Einnahme betrug in dieser Zeit 9529,54 Mk., die Ausgabe dagegen 2386,72 Mk., sodaß ein Bestand von 7142,82 Mk. verblieb. 5. Die Rechnung des Unternehmers Bendzmirowski für Anfertigung zweier neuen Grabenbrücken auf der Hütung, im Betrage von 24 Mk., wird zur Zahlung angewiesen. 6. Stadtwachtmeister Wessalowski bittet um Renovirung seiner Dienstwohnung, die beschlossen wird. Auch wird dem W. auf seinen Antrag in der sogen. Todtenkammer die fehlende Küche eingerichtet werden. 7. Der an halber Blindheit leidende, durch Spielerei an einem explodirenden Zünder zum Invaliden gewordene Wilhelm Thober bittet, da ihm ein Augenarzt Hoffnung auf Wiederherstellung seines Sehvermögens versprochen, die Stadt möchte zur Heilung die Kosten bewilligen. Die Vertretung lehnt das Bittgesuch ab und beschließt, der Invaliditätsversicherung, die für Th. zu sorgen hat, die Sache zu unterbreiten. — Der Kaufmann Schmul hat sein am Markt belegenes Hausgrundstück für 36 000 Mk. an einen Herrn aus Ostpreußen verkauft. — Beschlagnahmt sollen hier nach dem „Podg. Anz." bei zwei hiesigen Geschäftsleuten verschiedene Woll- und Zeugwaaren sein, über deren Erwerb allerlei Gerüchte verbreitet sind. Die eingeleitete gerichtliche Untersuchung wird wohl Aufklärung in dieser Sache geben.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage).

Zum Pariser Brandunglück

Der Pariser „Matin" hat sich von einem Augenzeugen der Katastrophe sagen lassen, daß viele Damen sich hätten retten können, wenn sie mehr Geistesgegenwart besessen und nicht auf Hilfe von außen gewartet hätten. Sie sind verbrannt wie die Schafe in einer Hürde, dicht aneinander gedrängt in der Nähe der weit geöffneten Thüren und Fenster. Man möchte glauben, die Mehrheit der Unglücklichen habe den Tod gesucht. Wenn einige Damen durch ihre Diener gerettet worden sind, so geschah es wider ihren Willen; denn sie klammerten sich wie Ertrinkende an die Gegenstände, die sie erfaßt hatten, und die Diener mußten sie mit Gewalt losreißen. Von den anwesenden Männern möchte ich lieber garnicht reden, so schlecht haben sie sich benommen. Das ist um so mehr zu bedauern, als zwanzig besonnene, kaltblütige Männer das Unglück hätten hemmen können. Die meisten sind ausgerissen, und wer weiß, ob sie nicht die Frauen mit Füßen getreten haben, die man an den Ausgängen zerquetscht fand. Einige Priester waren im Bazar anwesend. Keiner von ihnen befindet sich unter den Opfern, während die meisten Barmherzigen Schwestern verbrannt sind. Kurzum, die Männer haben die Frauen ganz abscheulich im Stich gelassen. Muth und Hingebung wurden nur von Vorübergehenden oder von Dienstboten an den Tag gelegt, von denen einige, namentlich der Kammerdiener Diligent (der die 70jährige Gräfin de Greffuhle aus den Flammen hinaustrug), heldenmüthig gewesen sind. Die Familie Greffuhle schenkte diesem Diener zur Belohnung 100 000 Franks.

Die Gabe von zehntausend Franks, mit denen sich der deutsche Kaiser an dem durch den Brand in der Rue Jean Goujon zerstörten französischen Wohlthätigkeitswerke betheiligt hat, wird von der Pariser Presse sehr verschiedenartig beurtheilt. Cornély bemerkt dazu im „Gaulois": „Das Beileids-Telegramm des Kaisers hat uns überrascht und entzückt. Er war ritterlich, menschlich, und Frankreich, das Land der Höflichkeit, kann das nur mit Dankbarkeit aufnehmen. Das kaiserliche Geschenk überrascht uns und setzt uns ein wenig in Verlegenheit. Es ist klar, daß man sich nur mit Dankbarkeit vor diesem neuen Beweis einer hartnäckigen Theilnahme verneigen kann. Aber man kann auch befürchten, daß die Exaltirten, welche jede Nation aufzuweisen hat — und die unsere ganz besonders —, eine That, die darauf abzielte, sie zu beschwichtigen, als Vorwand benutzen, um alten Groll neu anzufachen . . ." Thatsächlich entblöden sich denn auch einige chauvinistische Blätter nicht, das Geschenk auf Rechnung der fünf Milliarden zu setzen. Der „Figaro" dagegen widmet auch bei dieser Gelegenheit dem Kaiser einen sehr sympathischen Artikel. „Wir selbst", fragt das Blatt, „beginnen wir nicht bei der Erinnerung an die Vergangenheit mehr Trauer als Zorn zu empfinden? Soll denn die Zukunft nur den ewigen Revanchen gehören? Muß immer Sedan auf Jena folgen und Waterloo auf Austerlitz?" Die chauvinistischen Blätter lassen in der Mehrzahl eine gewisse Resignation merken; sie wüthen eigentlich mehr gegen das angeblich gesunkene französische Nationalitätsgefühl, als gegen den deutschen Kaiser. So klagt die „Libre Parole", sie habe den von einem Leser eingesandten Vorschlag, eine Subskription zu eröffnen, um dem Kaiser die 10 000 Franks zurückzusenden, nicht ausführen können, weil dieser Vorschlag wahrscheinlich eine laue Aufnahme gefunden hätte.

Der „Temps" gelangt in einer Besprechung des Unglücks zu dem Schlusse, daß in dem Bazar de Charité Ausgänge genug vorhanden gewesen seien, wie man schon aus der Thatsache schließen könne, daß sich von 1700 Personen nahezu 1600 retten konnten.

Der „Gaulois" meldet, Baron Mackau sei von dem Grafen von Castellane benachrichtigt worden, daß seine Gemahlin zum Gedächtniß ihrer Mutter, der Frau Gould, eine Million Franks gestiftet habe. Diese Summe ist bestimmt zum Bau eines Hauses, in welchem künftig Wohlthätigkeitsbazare und andere derartige Veranstaltungen abgehalten werden sollen.

Vom Wetter.

Bordeaux, 13. Mai. Aus dem Bordelais und Maconnais kommen trostlose Nachrichten über die Verheerungen, die der gestrige Nachtfrost — die Temperatur fiel allgemein auf drei, stellenweise auf fünf Grad unter Null — an den Weinreben angerichtet hat. Viele Winzer klagen, die Lese sei vollständig vernichtet. Doch liegt hier hoffentlich etwas Uebertreibung vor, denn wegen des ungewöhnlich kalten Frühlings war der Pflanzenwuchs überall stark zurückgeblieben.

Auxerre, 13. Mai. In dem ganzen Departement Yonne herrschte in der vergangenen Nacht starker Frost; der dadurch angerichtete Schaden in den Wein- und Obstanpflanzungen wird auf 20 Millionen Franks geschätzt.

In der Eifel und im Hundsrück ist bei andauernder Kälte viel Schnee gefallen; Wesel hat am 11. Mai einen richtigen Schneesturm gehabt, wie er in dieser Jahreszeit hier seit Menschengedenken nicht erlebt wurde.

Mannigfaltiges.

(Auslieferung.) Das schweizerische Bundesgericht bewilligte die von der deutschen Gesandtschaft in Bern nachgesuchte Auslieferung des russischen Barons Theodor von Ungern-Sternberg, der sich in Lausanne in Haft befindet und von der Staatsanwaltschaft in Wiesbaden wegen Betruges zum Nachtheil dortiger Gewerbetreibenden verfolgt wird.

(Mordversuch.) Der Maler Blaß, welcher in Bremen am 13. Mai in einer Zivilklage verurtheilt war, wurde darüber so erregt, daß er einen Revolver zog und auf den Richter Arnold feuerte, der glücklicherweise nur eine leichte Verletzung am Arm davontrug. Blaß wurde überwältigt und wegen Mordversuchs verhaftet.

(Unfall oder Mord?) Landrath Lauderbach von Altpoppenreuth in Franken, eine in den fränkischen Kreisen bekannte Persönlichkeit, wurde Sonnabend in einiger Entfernung von seinem Anwesen erschossen aufgefunden.

(Zusammenstoß.) Am 13. Mai erfolgte bei der Insel Fehmarn ein Zusammenstoß der Torpedoboote S. 76 und S. 75, während sämmtliche Boote der Division mit abgeblendetem Licht und voller Fahrt zum Angriff vorgingen. Nur dem vorzüglichen Schiffsmaterial ist es zu verdanken, daß das beschädigte Boot nicht gesunken ist.

(Im Alter von 104 Jahren) starb in Chaponost im französischen Departement Rhone ein Veteran, der unter Napoleon I. den Feldzug von 1814 mitgemacht hatte und Inhaber der Denkmünze von St. Helena war.

(Die längste Eisenbahnbrücke.) Als längste Eisenbahnbrücke der Welt war bisher die Brücke über den Firth of Forth in Schottland bekannt, dieselbe wird indessen neuerdings übertroffen durch die vor kurzem fertig gestellte Brücke über die Donau bei Czernavoda, welche die Länge der 10 625 Fuß langen Forth-Brücke um 2600 Fuß übertrifft. Die Gesammtlänge der neuen Brücke beträgt 14 325 Fuß mit einer größten Spannweite von 620 Fuß, wohingegen die größte Spannweite der Forth-Brücke nicht weniger als 521 Meter beträgt. Die bisher zweitgrößte Brücke, die durch die gräßliche Katastrophe vom 28. Dezember 1879 bekannt gewordene Tay-Brücke, ebenfalls in Schottland, wird durch die neue Konstruktion um 5525 Fuß übertroffen.

(Ein dritter Selbstmord) wird aus Wiesbaden gemeldet: Nach der „Voss. Ztg." hat sich dort ein sehr vermögender Regierungsassessor infolge unglücklicher Familienverhältnisse erschossen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Mai. Aus Frankfurt a. M. wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Die beiden Küfergesellen, die in der Osternacht vom Standbild Karls des Großen auf der Sachsenhäuser Brücke das Schwert heruntergerissen hatten, wurden zu je 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. — Dem „Lokalanz." wird aus Paris depeschirt: Der englische Arbeiterführer Tom Man wollte gestern im Tivolisaale eine Propagandarede halten; die Regierung schickte ihm indeß einen Ausweisungsbefehl zu.

Rom, 14. Mai. Der König von Siam ist hier eingetroffen und mit militärischen Ehren empfangen worden.

Paris, 14. Mai. Heute fand in der Kirche Saint Philipp du Roule unter zahlreicher Betheiligung die Leichenfeier für die Herzogin von Alençon statt. Der Sarg war um 7 Uhr früh in die Kirche eingeführt worden. Um den Katafalk waren versammelt: Der Herzog von Alençon, welcher noch einen Verband um den Kopf trug, der Herzog und die Herzogin Vendome, der Graf von Flandern, Prinz Alphons von Bayern, der Fürst und die Fürstin von Bulgarien, Prinz und Prinzessin Waldemar von Dänemark, die Gräfin von Paris, die Königin von Neapel und die Königin Isabella, ferner der österreichisch-ungarische Botschafter, der deutsche Botschafter Graf Münster mit der Gräfin Marie Münster, Fürst und Fürstin Radziwill, diese als offizielle Vertreter des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Auguste Viktoria. Die Messe wurde von den Geistlichen des Kirchspiels gelesen, während der Erzbischof von Paris die Absolution ertheilte.

Paris, 14. Mai. Wie der „Agence Havas" aus Arta von 6 Uhr abends gemeldet wird, entspann sich um Gribowo ein heftiger Kampf. Zwei griechische Brigaden mit zahlreichen Kanonen, zwei Kompagnien Pioniere und eine Eskadron geriethen mit den Türken, die fast gar keine Artillerie hatten, in Kampf. Die Griechen warfen die ersten Reihen der Türken zurück, begegneten dann aber einem heftigen Widerstand. An mehreren Orten wurden die Soldaten handgemein. Die Truppen standen so nahe gegenüber, daß die Artillerie nicht eingreifen konnte. Man spricht, daß 300, ja sogar 500 Mann der griechischen Truppen kampfunfähig wurden. Doch fehlt hierüber noch jede Bestätigung. Die „Schlacht" dauert fort.

London, 15. Mai. Den „Times" wird aus Kanea vom 13. ds. gemeldet: Die Einschiffung der griechischen Truppen hat kurz vor Mittag begonnen, nachdem alle Schwierigkeiten beseitigt sind.

Petersburg, 14. Mai. Auf der Eisenbahnlinie Dorpat-Walk entgleiste Donnerstag Abend ein Militärzug. Zwei Offiziere und 100 Soldaten wurden getödtet, 60 Soldaten verwundet, 16 Wagen zertrümmert. Eine Untersuchungskommission begab sich an die Unglücksstelle.

Konstantinopel, 14. Mai. Die Pforte hat den Botschaftern auf das Anerbieten einer Vermittelung im türkisch-griechischen Streitfall mitgetheilt, es werde dem Sultan nach dem Beiramfeste möglich sein, in die Behandlung dieser Frage einzutreten.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	15. Mai	14. Mai
Tendenz d. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—60	216—60
Warschau 8 Tage	216—20	216—20
Oesterreichische Banknoten .	170—50	170—50
Preußische Konsols 3 % . .	98—30	98—40
Preußische Konsols 3½ % .	104—10	104—10
Preußische Konsols 4 % . .	104—	104—
Deutsche Reichsanleihe 3% .	97—90	98—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—	104—
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	93—90	93-80
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	100—10	100—20
Posener Pfandbriefe 3½ % .	100—20	100—25
„ „ 4 % . .	102—	102—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—60	67—20
Türk. 1 % Anleihe C . . .	20—80	20 95
Italienische Rente 4 % . . .	92—30	92—40
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	88—80	88—75
Diskon. Kommandit-Antheile	200—60	201—40
Harpener Bergw.-Aktien . .	182—75	183—60
Thorner Stadtanleihe 3½ %	101—	101—
Weizen gelber: Mai . . .	163—50	163—25
Juli	163—25	163—25
September	157—50	158—
Loko in Newyork Mai . . .	82⅜	82⅜
Roggen: Mai	119—25	119—25
Juli	120—	120—25
September	121—25	122—
Hafer: Mai	129—25	129—
Rüböl: Mai	56—10	56—
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	41-20	41—30
70er Mai	45—30	45—80
70er September	45-60	46—

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Hamburg, 13. Mai. (Salpeter.) Die Verhandlungen wegen des Verkaufs der Läger drücken weiter. Preise weichen und sind für sofort greifbar 6,97½—95 Mark. Mai 6,87½—6,85 Mk., Juni 6,82½ Mk., September-Oktober sieben dagegen für Februar-März relativ fest 7,40 Mk. frei Fahrzeug.

16. Mai.	Sonn.-Aufgang	3.57 Uhr.
	Mond-Aufgang	8.46 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	7.56 Uhr.
	Mond-Unterg.	3.03 Uhr Morg.
17. Mai.	Sonn.-Aufgang	3.56 Uhr.
	Mond-Aufgang	10.12 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	7.58 Uhr.
	Mond-Unterg.	3.37 Uhr.



Heute Vormittag 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden, im festen Glauben an seinen Erlöser, mein inniggeliebter Gatte, unser theurer Vater, Pflege-, Schwieger- und Großvater, Onkel und Schwager, der Besitzer

Carl Friedrich Bott

im 72. Lebensjahre.
Tiefbetrübt zeigen dieses an

die trauernden Hinterbliebenen.

Schönwalde den 14. Mai 1897.

Die Beerdigung findet Dienstag den 18. Mai nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus auf dem evang.-luther. Kirchhofe in Thorn statt.

Montag den 17., Dienstag den 18. u. Mittwoch den 19. Mai

großer Saison-Ausverkauf

in der Damen-Wäsche-Abtheilung.

Derselbe erstreckt sich auf einzelne, aus ganzen Dutzenden zurückgebliebene

Taghemden, Nachthemden, Negl.-Jacken,
Frisir-Jacken, Frisir-Mäntel, Beinkleider,

welche zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** abgegeben werden.

Leinenhaus M. Chlebowski,

Ausstattungs-Magazin.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an

M. Niederpriem und **Frau.**

Gasthaus zu Rudak.
Heute, Sonntag:
Tanzkränzchen.
Vorzügliche Kegelbahn.
Es ladet freundlichst ein
Tews.

Ein gebrauchter **Selbstfahrer** ist billig zu verkaufen. **Brombergerstraße 32**, 1 Tr.

90000 Mark
auch in kleineren Posten zu vergeben durch **V. Hinz**, Schillerstraße 6.

Oeffentliche
freiw. Versteigerung.
Am Dienstag, 18. Mai cr.
vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer:
8 Fässer versch. Malerfarben, wie frz. Santinober, hell Umbra, ital. Umbra, Fußbodenfarbe, Purpurbraun, Schüttgelb, Orange, Ocker, Rebenschwarz, Kienruß, Bernsteinfußbodenlack, Copallack, Siccativextrakt, Orange Chromgelb, Pariser Blau, Rosa à la Krapp, Berliner Roth, gemisch. Cassler Braun, dunkel Chromgrün
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.
Liebert,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Mittwoch den 19. d. Mts.
vormittags 10 Uhr
werde ich vor dem Gasthause des Herrn **Regitz** in Mocker, Lindenstraße, die bei demselben untergebrachten, anderweitiggepfändeten Gegenstände als:
1 mahag. Kleiderspind, 1 mahagon. Vertikow, 1 Spiegel, 1 Sopha mit rothem Ripsbezug, 1 Sophatisch und versch. andere Gegenstände,
sowie am selben Tage **mittags 12 Uhr** in der Wohnung der **Simon Levy'schen** Eheleute in Gr. Mocker unweit dem Schlachthause:
ein Klavier (Flügel) u. ein Billard
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Thorn den 15 Mai 1897.
Hehse,
Gerichtsvollzieher.

Als Hundedresseur
nach **bewährter Methode** empfehle mich den geehrten Hundebesitzern von Thorn und Umgegend. Dressur in wenigen Wochen, Preise billigst. Referenzen über bisher ausgeführte Dressur stehen jeden Tag im Saal Hotel Museum zur Verfügung. Hunde werden geschoren und in Pension genommen, wozu ich eine schöne große Remise gemiethet habe.
Herbertz, Hotel Museum.

Bauerngrundstück
in der Thorner Umgegend, auch Niederung, mit hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Gefl. Meldungen an
V. Hinz, Thorn, Schillerstr. 6.

Eine Aufwartefrau
resp. Kindermädchen verlangt
Schillerstraße 6, II.

Gebrauchter Geldschrank
zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Schlafstelle
zu haben Gerechtestraße Nr. 23, 2 Tr.

Eingelaufen
ist ein **schwarzer Wallach** am 14. Mai. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten bei mir abholen.
Dykier, Gastwirth,
Gremboczyn.

Alfred Abraham,

Breitestraße Nr. 31.

Streng feste Preise.

Spezialität:

Sämmtliche Zuthaten zur Schneiderei.

Moderne Besatzartikel für Damen-Kleider.

Spitzen, Posamenten, Knöpfe, Rüschen, **seidene Bänder.**

Täglich Eingang von Neuheiten.

Hervorragend billiger Verkauf mit Rabatt-Sparsystem!

Sämmtliche **Zuthaten** zur **Schneiderei** in **größter Auswahl.**

Echt **Vorwerk's Velourborte** in allen existirenden Farben **Meter 10 Pf.**

Grosse Abschlüsse setzen mich in den Stand, meine **erprobt guten Qualitäten** in

Kurzwaaren

im Preise noch wesentlich zu ermäßigen.

Einen großen Posten

Handschuhe für Damen

von **15 Pf. an** bis 1,50 Mk.

Einen grossen Posten garantirt echt schwarze

Damen-Strümpfe

von **25 Pf. an bis zu den besten.**

Neu aufgenommen:

Garnirte Hüte

für Damen und Mädchen, sehr preiswerth.

Der Kneiphof
im
Artushof
ist eröffnet.
Prächtige Dekoration der Kunstgärtnerei von R. Engelhardt.

Restaurant Reichskrone.
Sonntag den 16. d. M. abends
Frei-Concert
ausgeführt von tüchtigen Musikern.
Hiesige u. fremde Biere
à Glas 10 Pfennig.
Spezialität: **Frischer Maitrank.**



Vom 16. Mai ab werden wieder **jeden Sonntag, am Himmelfahrtstage und am 1. und 2. Pfingstfeiertag**

Extrazüge von Thorn nach Ottlotschin

abgelassen werden. — Abfahrtszeit **Thorn Stadt 2 Uhr 55 Min.** nachm., von **Ottlotschin 8 Uhr 30 Min.** abends.

Ich bitte das hochgeehrte Publikum, die verehrlichen Vereine und geehrten Schulvorstände um recht zahlreichen Besuch, indem ich bemüht bleibe, durch prompte Bedienung, Verabreichung **nur guter Speisen und Getränke** allen Ansprüchen gerecht zu werden.

Durch Einrichtung einer Fernsprechanlage vom Bahnhof nach dem Vergnügungsplatz bin ich im Stande, Wünsche des geehrten Publikums schnell befriedigen zu können.

Hochachtungsvoll
R. de Comin.

Ottlotschineck!

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend, den Ausflüglern u. Vereinen die ergebene Anzeige, daß ich das **Thiel'sche Gasthaus an der russischen Grenze** käuflich erworben habe.

Ich werde bestrebt sein durch gute Speisen und Getränke bei kleinen Preisen die mich Beehrenden zufrieden zu stellen.

Um Gunst u. Wohlwollen bittet Hochachtungsvoll
Loock, Gasthofbesitzer.

Gasthaus Rubinkowo.
Sonntag den 16. Mai:
Tanzkränzchen.
Es ladet ergebenst ein
Czerwionka.

Elisabethstraße 16, Ecke Strobandstraße, ist von sofort eine
Parterre-Wohnung,
die sich eventl. zu einem **Geschäft** eignet, zu vermiethen.
Herm. Lichtenfeld.

Eine Wohnung,
2. Etage, ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **A. Tapper**, Neust. Markt 9.

Allgemeiner deutscher Sprachverein
Zweigverein Thorn.
Mittwoch den 19. Mai cr.
abends 8½ Uhr:
Allgemeine Versammlung
im Fürstenzimmer des Artushofes.
Tagesordnung:
1. Bericht über die bisherige Vereinsthätigkeit.
2. Beschlußfassung über die Vertretung des Zweigvereins auf der Hauptversammlung in Stuttgart.

Der Vorstand.



Sonntag den 16. Mai cr.:
Gaufahrt nach Gnesen.
Abfahrt präz. 5 Uhr morgens vom Schützenhause
Nachmittag: Vereinsausfahrt.
Abfahrt 2½ Uhr vom Schützenhause.
Der erste Fahrwart.

Ziegelei-Park.
Sonntag den 16. d. Mts.:
Grosses Extra-
Früh-Concert.
Entree frei.

Ziegelei-Park.
Sonntag den 16. Mai 1897:
Grosses
Promenaden-Concert
von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 4 Uhr. — Eintritt 25 Pf.
Seibod, Korpsführer.

Schützenhaus-Garten.
Sonntag den 16. Mai 1897:
Grosses
Militär-Concert
von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. — Eintritt 25 Pf.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im großen Saale statt.
Seibod, Korpsführer.

Sonntag den 16. Mai cr.:
Unwiderruflich
Letzter Tag
des
Internationalen
Volksfestes
Thorn-Mocker.
!Letzter Tag!

Ein möbl. Zim., Kabinet u. Burschengel. v. sofort z. verm. Breitestr. 8.

---

2 eleg. möbl. Zim., ev. mit Burschengelaß, z. v. Altstädt. Markt 15, II.

---

1 oder 3 Zimmer von sof. z. verm. Neustädt. Markt 24, I.

Hierzu 2 Beilagen u. illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

1. Beilage zu Nr. 113 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 16. Mai 1897.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

84. Sitzung am 14. Mai 1897. 11 Uhr.

Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Am Regierungstische sind der Finanzminister v. Miquel und der Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein anwesend.

Das Haus berieth heute in erster Lesung den Gesetzentwurf, betr. die Entschädigung für Verluste durch Schweinekrankheiten in der Provinz Schlesien.

Abg. Ring (kons.) hält diese Schweineversicherung für zwecklos, solange die russische Grenze nicht gänzlich gesperrt sei. Der von ihm, dem Redner, nach Schlesien gesandte Thierarzt habe gegen den beamteten Grenzthierarzt, weil dieser dem Ministerium einen falschen Bericht über ihn eingesandt hatte, Privatklage angestrengt; das Gericht habe aber nach Eingreifen des Staatsanwalts dem beamteten Thierarzt den Schutz des § 193 zuerkannt und die Klage abgewiesen. Redner bittet nunmehr den Minister, dem Beleidigten eine Ehrenerklärung zu geben. Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein verweist darauf, daß das Verhalten des Staatsanwalts nicht seiner, sondern der Kritik des Justizministers unterliege. Der Sachverhalt werde hoffentlich in der zweiten Instanz klargestellt werden. Abg. Gamp (freikons.) beantragt, die Vorlage der um 7 Mitglieder zu verstärkenden Agrarkommission zu überweisen, und zieht eine freiwillige Versicherung der Zwangsversicherung vor. Die Angelegenheit sei überhaupt noch nicht spruchreif, oder die Zwangsversicherung müßte mindestens auch auf Posen und Brandenburg ausgedehnt werden. Geheimer Oberregierungsrath v. Friedberg widerspricht diesen Bedenken. Die Regierung habe auf den Wunsch des Hauses denselben Gesetzentwurf für den ganzen Staat fallen lassen. Dies Provinzialgesetz sei nunmehr auf Wunsch des schlesischen Provinziallandtages eingebracht. Abg. v. Kölichen (kons.) führt aus, daß die Vorlage einer großen Zahl seiner Freunde allerdings sympathisch sei, daß sie sie aber noch für verfrüht hielten. Der obligatorische Charakter der Versicherung müsse abgemildert werden. Vor allem müsse die Regierung darin fest geworden sein, die Landwirthschaft durch vollständige Grenzsperre schützen zu wollen. Der Landwirthschaftsminister erwidert, daß er niemals die Grenzsperre für unmöglich erklärt habe. Von einer vollständigen Sperre der oberschlesischen Grenze sei bekanntlich mit Rücksicht auf die Fleischversorgung des oberschlesischen Industriebezirks Abstand genommen worden.

Nach weiterer Debatte wird die Vorlage der verstärkten Agrarkommission überwiesen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend das Verwaltungsstrafverfahren bei Zuwiderhandlungen gegen die Zollgesetze und die sonstigen Vorschriften über indirekte Reichs- und Landesabgaben, sowie die Bestimmungen über die Schlacht- und Wildpretsteuer.

Abg. Noelle (natlib.) spricht den Wunsch aus, daß ein oberster Zollgerichtshof, entsprechend der Auskunftsstelle in Stempelsachen, errichtet werde. Finanzminister v. Miquel führt aus, daß ein oberster Zollgerichtshof nur als Reichsbehörde geschaffen werden könne.

Nach weiterer Debatte, in welcher von allen Seiten die Vorzüge der Vorlage anerkannt werden, wird dieselbe einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Vorlagen, betreffend die Forstverhältnisse in Olpe, das Chariteekrankenhaus und den Botanischen Garten, den Dortmund-Emskanal, die Reiseentschädigungen für Beamte.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 14. Mai. (Verschiedenes.) Der Magistrat hielt heute eine Sitzung ab, in welcher er den Erlaß einer Polizeiverordnung genehmigte, wonach ein jeder Arbeitgeber und Dienstherr verpflichtet ist, seinem Arbeits- und Dienstpersonal als Schlafstellen Wohnräume, wie sie die für hiesige Stadt maßgebende Baupolizei-Ordnung vorschreibt, herzugeben. Das Nächtigen auf Hausböden und an anderen, nicht als Wohnräume im Sinne der Bestimmungen der Baupolizei-Ordnung geltenden Orten ist verboten. Jeder Schlafraum muß für diejenigen Personen, welche derselbe für die Schlafzeit aufnehmen soll, mindestens je 2 Quadratmeter Bodenfläche und je 7,5 Cbm. Luftraum auf den Kopf enthalten. Kein Schlafraum darf mit Aborten in offener Verbindung stehen. Diese Polizei-Verordnung tritt am 1. Juli 1897 in Kraft und stellt Uebertretungen unter Strafe bis zu 9 Mark. Ferner erfolgte die Festsetzung von 372,25 Mark Umsatzsteuer für kürzlich in hiesiger Stadt verkaufte Grundstücke und Ländereien. Bekanntlich hat der Käufer von der Kaufsumme ½ pCt. als Umsatzsteuer zu entrichten. Das alte Armen- und Spritzenhaus in der Wilhelmstraße soll in Kürze zum Abbruch verkauft werden, damit der bis 1. Oktober cr. fertigzustellende Neubau eines Spritzenhauses mit Polizeigefängnißzellen und Stadtwachtmeister-Wohnung in Angriff genommen werden kann. — Der katholische Lehrerverein für Culmsee und Umgegend hält am 16. d. Mts. in der katholischen Schule hier eine Sitzung ab, in welcher der Lehrer Lipowski aus Mlewo einen Vortrag über die Ausführungsbestimmungen des Lehrerbesoldungsgesetzes halten wird. — Dem Kupferschmiedemeister Raschke hier ist die Instandhaltung der städtischen Brunnen auf die Dauer eines Jahres von jetzt ab gegen eine Entschädigung von 160 Mark übertragen worden.

Graudenz, 13. Mai. (Wegen Mißhandlung im Amte) stand der Lehrer Albert Knoch aus Ellerwalde gestern vor der hiesigen Strafkammer. Zu den Schülern des Angeklagten gehört auch der 12jährige Einwohnersohn Karl Riediger aus Ellerwalde. Dieser war im Anfange seiner Schulzeit ein fleißiger Junge gewesen, hatte aber in letzter Zeit in seinen Leistungen nachgelassen und gab dadurch häufig Veranlassung zu Tadel. Am 28. Oktober 1895 konnte Riediger in der Religionsstunde die an ihn gestellten Fragen nicht beantworten und bekam infolgedessen von Knoch Hiebe, und zwar auf die Handfläche 13 und auf das Gesäß 20. Ferner soll der Junge so gestoßen worden sein, daß er gegen den Schreibtisch fiel. Riediger will auch eine Ohrfeige bekommen haben, wonach das Blut aus dem Ohre floß. Da die ärztlichen Sachverständigen in ihren Gutachten weit auseinander gingen, so mußte ein Obergutachten vom königl. Medizinal-Kollegium zu Danzig gefordert werden. Dieses Obergutachten stellt in der Hauptsache fest, daß es jetzt unmöglich sei, den Beweis zu liefern, daß die Krankheit des Karl Riediger auf die Mißhandlungen zurückzuführen sei. Der Gerichtshof gewann indeß die Ueberzeugung, daß der Angeklagte das ihm zustehende Züchtigungsrecht überschritten habe, sah aber den Fall milde an und erkannte auf 30 Mk. Geldstrafe.

Rosenfelde (Kreis Schlochau), 11. Mai. (Vom Blitz erschlagen) wurde heute Nachmittag um 4 Uhr der Arbeiter Friedrich Krause von hier. Er wollte vom Hausflur ins Zimmer treten und wurde in diesem Augenblick von dem Blitz in die linke Brustseite getroffen. Die Angehörigen fanden ihn bereits todt im Hausflur liegend vor.

Aus der Schwetz-Neuenburger Niederung, 12. Mai. (Ertrunken.) Am Sonntag Nachmittag ertrank der Instmann Starroß in Dtsch. Westfalen in einem Ententeich. Er war beauftragt, die Enten von dem Teiche herunterzuschaffen. Hierzu benutzte er einen Trog; dieser schlug um, und S. versank vor den Augen der am Ufer stehenden Personen. Der Wirthschafter S. wollte Hilfe leisten, wurde aber im Wasser von Krämpfen befallen. Er konnte, da er noch nahe am Ufer war, herausgezogen werden. Starroß hinterläßt eine Frau und 6 Kinder.

Dirschau, 13. Mai. (Verdingungstermin.) Bei dem am Dienstag auf der königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion I abgehaltenen Verdingungstermin der Erdarbeiten zur Abtragung des alten Weichseldammes bei Ließau wurden als billigste Angebote abgegeben: Wunsch-Thorn 34014 Mk., Löffler und Quatt-Danzig 33276 Mk. und J. Winter-Dirschau 29137 Mk. Die zu bewegende Bodenmasse beträgt 75000 Kubikmeter.

Königsberg, 13. Mai. (Speditions-, Speicherei- und Kellerei-Berufs-Genossenschaft.) Die die Provinzen Ost- und Westpreußen umfassende Sektion I der Speditions-, Speicherei- und Kellerei-Berufs-Genossenschaft hielt heute hier in der Börse ihre diesjährige ordentliche Sektionsversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzien- und Admiralitätsrathes Ritzhaupt-Königsberg ab. Nach dem Verwaltungsbericht für 1896 betrug die Zahl der katastrirten Betriebe 1235 gegen 1225 im Vorjahre. Versichert waren 6166 Personen. Es gelangten 445 Unfälle gegen 366 im Vorjahre zur Anmeldung; 14 hatten den Tod zur Folge, während 42 eine voraussichtlich dauernde und 23 Unfälle eine voraussichtlich vorübergehende Erwerbsunfähigkeit nach sich zogen. Es hat sonach wiederum eine wesentliche Steigerung der Unglücksfälle stattgefunden. Die Zahl der zu Entschädigenden hat sich um 23 pCt. vermehrt. Die Gesammtsumme der 1896 zur Auszahlung gekommenen Renten, Entschädigungen 2c. beträgt 60326,54 Mk. gegen 54977,11 Mk. im Vorjahre. Die Verwaltungskosten betrugen 6310,43 Mk. In den Vorstand gewählt wurden: C. B. Ehlers-Königsberg und Plagemann-Danzig, zu Stellvertretern Wiehler-Königsberg und Unruh-Danzig.

Tilsit, 14. Mai. (Elektrische Zentrale.) Die städtischen Behörden haben unterm 8. ds. mit dem Zivil-Ingenieur Th. Wulff aus Bromberg einen Vertrag behufs Anlegung einer elektrischen Zentrale und Straßenbahn abgeschlossen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. Mai 1897.

— (Der Provinzialverein für innere Mission) hat von der im vorigen Jahre eingesammelten Hauskollekte über 3000 Mark, das ist ein Drittel des Reinertrages, den einzelnen Synoden zugewiesen. Die Kreis-Synoden haben darüber zu bestimmen, welchen Arbeiten der christlichen Liebesthätigkeit innerhalb ihres Bezirkes diese Unterstützung zufließen soll. Aus den übrigen Mitteln sind außerdem vielen Gemeinden unserer Provinz Beihilfen bewilligt worden. Für die Unterhaltung von Gemeindeschwestern erhielt Garnsee 100 Mark, Vandsburg 100 Mark, Zempelburg 70 Mark und Gr. Zünder 100 Mark. Für Schöneck wurden zur Erwerbung eines eigenen Heims für die Diakonissen-Station 200 Mark bewilligt. Das Kranken- und Siechenhaus in Bischofswerder erhielt 500 Mark, die Herberge zur Heimat in Graudenz 200 Mark, das Mädchen-Waisenhaus in Culm 200 Mark, das Magdalenen-Asyl in Ohra 150 Mark, das Kranken- und Vereinshaus in Putzig 500 Mark, das Konfirmanden- und Waisenhaus in Sampohl 150 Mark. Das Kranken- und Siechenhaus in Bischofswerder, sowie das Knaben-Waisenhaus in Kobissau wurden insbesondere durch den Verein gefördert. Es gelang auch, die westlichen Provinzen dafür zu gewinnen. — Eine neue Arbeit in unserer Provinz wurde auch darin aufgenommen, daß ein Seemannsdiakon die Seeleute und Schiffer im Hafen von Danzig und Neufahrwasser aufsucht und dieselben mit gutem Lesestoff versorgt; für dieselben ist weiter ein Lesezimmer in Neufahrwasser (Schleusenstraße 13) eingerichtet. Um seine begonnenen Arbeiten weiterführen zu können, ist der Verein wiederum auf eine Hauskollekte angewiesen. Dieselbe ist dem Verein von dem Herrn Oberpräsidenten für die Zeit vom 1. April bis 1. Oktober d. Js. bewilligt und wird gegenwärtig abgehalten. Auch von dieser Kollekte wird wieder ein Drittel den einzelnen Kreisen zur eigenen Verfügung überlassen. Synodalvertreter für den Kreis Thorn ist der Herr Pfarrer Frebel in Mocker, welcher zur Entgegennahme von Gaben resp. Mitgliederbeiträgen, sowie zu jeder weiteren Auskunft gern bereit ist.

— (Verein der höheren Mädchenschulen.) Der Verein der öffentlichen höheren Mädchenschulen für die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen wird seine diesjährige Generalversammlung am 4. und 5. Juni in Marienburg abhalten. Am ersten Tage findet abends eine Vorversammlung im Gesellschaftshause, am zweiten Tage die Hauptversammlung in der Aula der höheren Töchterschule statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Verwaltungsbericht, 2. Vortrag über „Der deutsche Lesestoff auf der Oberstufe der höheren Mädchenschule“ von Direktor Dr. Rademacher-Bromberg. 3. Welche Schritte sind zu thun, um eine gesetzliche Regelung der Gehaltsverhältnisse der Lehrer und Lehrerinnen der höheren Mädchenschulen herbeizuführen? Referent: Herr Direktor Horn-Marienburg. Nach Erledigung der Tagesordnung ist ein gemeinsames Mittagessen und hierauf die Besichtigung des Schlosses geplant.

— (Zur Ablösung von Kanons und anderen „ewigen“ Lasten) tagte im Februar 1894 in Bromberg eine Versammlung der Interessenten, welche einen Ausschuß zur Verfolgung der Sache wählte. Nach allerlei Verhandlungen ist am 12. März 1897 die s. Z. in Bromberg gewählte Kommission in Berlin gewesen und hat die Minister der Finanzen und für Landwirthschaft um „beschleunigte Erledigung“ gebeten. Außerdem konferirten die Mitglieder der Kommission mit den Dezernenten in den beiden Ministerien. Nach dem Ergebniß dieser vertraulichen Unterredungen ist, wie mitgetheilt wird, eine sachgemäße und den Wünschen der Interessenten entsprechende Lösung der Angelegenheit mit Bestimmtheit zu erwarten. Die Regelung des Kanons und der ewigen Lasten ist heute mehr als früher eine wichtige Frage für den Grundbesitz, welcher von einer Fessel befreit werden will, die bei den verschiedensten Angelegenheiten, insbe-

Bei der chinesischen Exzellenz.

Skizze von Olga Wohlbrück.

(Nachdruck verboten.)

Ich lernte sie vor zwei Jahren in Berlin kennen in einem eleganten Salon der Lessingstraße, dem ein gewisser fremdländischer Duft anhaftet, einem Salon, in dem viel geplaudert wird, in dem es eine Anzahl hübscher Frauen und seltener Nippsachen giebt.

Die chinesische Exzellenz saß auf einem niedrigen Sopha, die Hände im Schoße, neben ihr eine zweite chinesische Exzellenz . . . Beiden wurde ich vorgestellt. Ich machte eine Verbeugung, sie standen auf, nickten liebenswürdig und blickten mich mit ihren dunkeln Augen freundlich neugierig an.

Die beiden Exzellenzen waren beinahe von einer Größe, das heißt, beide gleich klein. Beide hatten sie blauschwarzes, glänzendes Haar, das glatt aus der Stirn zurückgestrichen und auf dem Hinterkopf in einen seltsamen, kunstvollen Knoten oder Haarbeutel geschlungen war. Beide hatten einen merkwürdigen, breiten Kopfputz von phantastischen Drahtblumen, blau und grün schillernd. Beide hatten die kleinen Puppenhände mit kostbaren Ringen besäet. Beide hatten eine porzellanartige Gesichtsfarbe, beide dasselbe halb liebenswürdige, halb verlegene Lächeln.

Es waren die beiden chinesischen Gesandtinnen. Die eine, eine achtzehnjährige Frau, sollte in wenigen Tagen ihrem Gatten zurück in die Heimat folgen, die andere war vor wenigen Tagen erst mit ihrem Gatten, der seinen Posten hier antrat, aus St. Petersburg gekommen. Das Fest, welches man ihnen zu Ehren gab, hatte demnach eine doppelte Bedeutung: es war ein Abschiedsabend für die eine, ein Willkommengruß für die andere.

Im Salon schwirrte und summte es von fremdländischen Sprachen, rauschte es von schweren, seidenen Gewändern, duftete es nach den seltsamsten, unbekanntesten, athembeklemmendsten Wohlgerüchen.

In einem behaglichen Sessel am anderen Ende des Salons saß mit weit vorgestreckten reizenden Füßchen, in einer entzückenden weißen Pariser Spitzentoilette, eine kostbare weiße Federboa um die Schultern geworfen — die Gattin des Sekretärs der japanischen Botschaft, Gräfin J . ., und plauderte in elegantem Französisch mit einer jungen Russin.

Befremdend wirkte es, daß kein einzelner Herr im Salon anwesend war. „Dürfen denn die Herren nicht kommen, wenn die Gesandtinnen da sind?“ fragte ich die Hausfrau.

„Nein, Herren ist der Eintritt streng untersagt; nur mein Mann kann allenfalls noch als der allein Bevorzugte einen flüchtigen Rundgang hier machen. Aber diese Bevorzugung verdankt er nicht seiner Eigenschaft als Hausherr, sondern lediglich seinem weißen Haar!“

Also alte Herren dürfen . . . Arme Exzellenzen!

Und unwillkürlich flog ein mitleidiger Blick von mir auf die jungen, in seidene Gewänder gehüllten, mit Edelsteinen bedeckten Gestalten.

Das Abendessen wurde angekündigt. Die Hausfrau reichte beiden Exzellenzen den Arm und führte sie durch zwei Salons in den Speisesaal; wir anderen folgten. An der langen, mit auserlesenem Geschmack bedeckten und mit Veilchenblüten übersäeten Tafel saßen nur Damen. Ein hübsches Goldschnittkärtchen wies mir einen Platz neben der jetzigen Gesandtin und gegenüber der Gattin des japanischen Gesandtschaftssekretärs an.

Die wirklich hübsche und geistvolle Japanerin aß fast garnichts und plauderte die ganze Zeit ununterbrochen in ihrem allerliebsten Französisch; die chinesischen Exzellenzen saßen feierlich stumm nebeneinander am oberen Ende der Tafel und beschränkten ihre ganze Aufmerksamkeit auf die sich immer ablösenden Gerichte.

Die Exgesandtin, mit der deutschen Sprache vertrauter, schien manchmal ein gesprochenes Wort aufzugreifen, sie lächelte und übersetzte dann den Satz ins chinesische. Mittlerweile wurde vor dem geöffneten Speisezimmer ein großer Wandschirm aufgespannt, und durch die Spalten sah man befrackte Herren im Salon auf- und abgehen.

Einige junge Damen warfen sehnsüchtige Blicke auf den trennenden Wandschirm, und die chinesischen Exzellenzen selbst ließen ihre Augen öfter als unbedingt nöthig gewesen wäre nach dem Wandschirm und über diesen hinweg nach den blonden, braunen und schwarzen Köpfen schweifen.

„Schade, daß die Herren nicht herein dürfen,“ sagte plötzlich eine junge, frische Stimme in unverfälschtem Berliner Dialekt. Es entstand eine kleine Verlegenheitspause, eine allgemeine Stille, die nur durch zwei tiefe Seufzer unterbrochen wurde. Es waren die chinesischen Exzellenzen, die Gabel und Messer zum ersten Male niedergelegt hatten und nun aus vollem Herzen den Worten der naseweisen jungen Dame zustimmten.

Eine allgemeine Heiterkeit trat ein, eine so tolle, übermüthige Heiterkeit, daß die Hausfrau ein Auge zudrückte, als aus dem Nebenraum, über den Wandschirm hinweg, ein bärtiges Gesicht nach dem anderen für einen Augenblick in den Speisesaal lugte.

Die chinesischen Exzellenzen öffneten ihre großen braunen Augen um so mehr.

Gegen Ende des Abendessens trat der Hausherr in unseren Kreis. Selten ist wohl ein Herr von Frauen mit solchem Jubel empfangen worden, wie der alte Herr. Die kleinen Exzellenzen reichten ihm ihre beringten Händchen, und der Hausherr ergriff ein Glas und hielt eine begeisterte Rede auf das chinesische Reich und die chinesischen Frauen.

Die Exgesandtin lächelte verständnißvoll und übersetzte wiederum ihrer Nachbarin all die liebenswürdigen Worte. Dann, nachdem der Redner geendet hatte, ergriff auch sie den gefüllten Champagnerkelch und hielt eine kleine, aber herzliche Ansprache in — deutscher Sprache. Der Erfolg war unbeschreiblich, es brach ein förmlicher Jubel jenseits und diesseits des Speisezimmers aus; um ein weniges, und die chinesische Mauer — ich wollte sagen, der Wandschirm — wäre gestürmt worden, und man hätte auf die Verbrüderung Deutschlands und Chinas getrunken.

Um elf Uhr kamen einige Herren von der chinesischen Botschaft, und die chinesischen Exzellenzen wurden in großer Heimlichkeit herausgeführt und zum Wagen gebracht. Nun wurde der Wandschirm entfernt, und es trat eine Vereinigung der beiden feindlichen Lager ein. Die bezopften Gäste waren heiter und aufgeräumt. Einer sang chinesische Klagelieder, die er selbst auf einem mandolinenartigen Instrument begleitete; ein anderer ließ sein Medaillon-Berloque von der naseweisen jungen Dame bewundern, öffnete es dann und zeigte zwei chinesische Frauenköpfchen.

„Meine erste Frau, meine zweite,“ sagte er, dann klappte er noch ein Glasplättchen um, und ein dritter, europäischer Frauenkopf, sehr hübsch und jung, wurde sichtbar.

„Ihre dritte?“ fragte die kleine Neugierige naseweis.

„O diese Kinder!“

Keines dachte noch an die niedlichen chinesischen Exzellenzen, die sich so gar nicht den Hof machen lassen durften.

* * *

sondere bei Beleihungen und Parzellirungen, dem Eigenthümer große Schwierigkeiten bereitet. Alle diejenigen Interessenten, welche sich noch in die Liste der Interessenten eintragen lassen wollen, werden ersucht, sich an den Rechtsbeistand der Interessenten, Herrn Rechtsanwalt Dr. jur. Hailliant in Bromberg, Neuer Markt Nr. 11, zu wenden.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Graßmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Dr. Rosenberg, Woelfel, Amtsrichter Erdmann und Gerichtsassessor Paesler. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Krause. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtssekretär Bahr. — Am 30. März d. J. geriethen vor dem Klein'schen Gastlokal zu Culmer Vorstadt der Arbeiter Johann Krampitz und der Maschinist Rudolf Schulz von hier mit dem Arbeiter Kasprzewski aus Kolonie Weißhof in Wortwechsel. Schulz war angetrunken und rief dem ruhig seines Weges gehenden Kasprzewski ein Schimpfwort zu und versetzte ihm auch einen Stoß, sodaß er zur Erde fiel. Als beide darauf handgemein wurden, kam Krampitz hinzu und schlug mit einem offenen Messer auf Kasprzewski ein. Letzterer trug acht Messerstiche davon und blieb besinnungslos liegen. Der eine Stich drang dem Kasprzewski in die Lunge. An den Folgen dieser Verletzung hat er noch heute zu leiden. Der Gerichtshof verurtheilte den Messerheld Krampitz zu 3 Jahren, den Schulz zu 3 Monaten Gefängniß. — Am dritten Weihnachtsfeiertage v. J. hatten mehrere Knechte auf dem Gute Folsong beschlossen, sich einen gemüthlichen Abend zu bereiten. Zu diesem Zweck hatten sie sich in einer Instkathe zusammengefunden und Schnaps holen lassen. Der Pferdeknecht Franz Ignatowski, welcher auch zu ihnen gehörte, verließ, nachdem er dem Schnapse kräftig zugesprochen hatte, die Instkathe und tobte im Freien umher. Als er das Scharwerkermädchen Franziska Karlowska vor dem Hause stehen sah, stürzte er auf sie zu und versetzte ihr mit einem Messer einen Stich in den Arm. Dann schlug er unter Drohungen ein Fenster ein und fiel schließlich vor Trunkenheit zur Erde. Er wurde wegen gefährlicher Körperverletzung und Sachbeschädigung mit 2 Monaten 3 Tagen Gefängniß bestraft, von welcher Strafe 6 Wochen durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde demnächst gegen die Arbeiterfrau Rosalie Piontek aus Thorn wegen Kuppelei verhandelt. Das Urtheil lautete auf Freisprechung. — Eine unverbesserliche Diebin ist das Dienstmädchen Viktoria Zucheltowska ohne festen Wohnsitz. Sie ist bereits acht Mal wegen Diebstahls vorbestraft. Nachdem sie die letzte Strafe von 3 Jahren Zuchthaus verbüßt hat, hat sie sich schon wieder in zwei verschiedenen Fällen des Diebstahls schuldig gemacht. Wegen der einen Strafthat ist sie von der Strafkammer des Landgerichts in Graudenz mit 2 Jahren 7 Monaten Zuchthaus belegt worden, wegen der anderen wurde sie gestern zu einer Zusatzstrafe von sechs Monaten Zuchthaus verurtheilt. Die letztere Strafe wurde ihr auferlegt, weil sie dem Besitzer Krüger in Kokotzko bezw. dessen Dienstmädchen eine Bettdecke, einen Korb und ein Portemonnaie mit 1,60 Mk. Inhalt gestohlen hat. — Schließlich wurde der Arbeiter Johann Madajewski aus Plywaczewo wegen Mißhandlung der Einwohnerfrau Marianna Koschmider aus Plywaczewo mit 4 Monaten Gefängniß bestraft. — Der Stellmachergeselle Joseph Borowski aus Culmsee, welcher beschuldigt war, eine Quittungskarte gefälscht zu haben, wurde freigesprochen.

(:) **Aus dem Kreise Thorn**, 13. Mai. (Bienenzuchtverein Steinau.) Sonntag den 9. d. Mts. wurde auf dem Bienenstande des Herrn Gramsch in Turzno die zweite diesjährige Sitzung des Steinauer Bienenzuchtvereins abgehalten. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden hielt Herr Lehrer Wegner-Steinau einen Vortrag über die Weisellosigkeit der Völker. Herr W. führte ungefähr folgendes aus: Die Weisellosigkeit entsteht, wenn die Königin durch irgend einen Zufall verloren geht. Sie hat nichts zu bedeuten, wenn Weiselzellen vorhanden sind, denn dann ziehen sich die Bienen eine neue Königin. Weisellose Völker erkennt man an dem unruhigen Treiben der Bienen. Klopft man an den kranken Stock, so vernimmt man statt des freudigen Aufsummens mehrstimmige Klagetöne. Die Bienen des kranken Volkes sind muthlos und zeigen große Unlust zur Arbeit. Ein weiselloses Volk wird bald volkarm und löst sich endlich völlig auf. Am sichersten überzeugt man sich vom Fehlen der Königin durch untersuchen. Man erkennt dann weiselschlechte, halbweise, ganz weisellose und weiselfalsche Völker. Bei weiselschlechten Stöcken kann die Königin altersschwach, unbefruchtet, organisch fehlerhaft und verstümmelt sein. Halbweise Völker haben eine sehr junge Weisel oder Königinnenzellen. Die ganz weisellosen Bienenvölker haben keine Königin, können sich auch keine ziehen. Weiselfalsche Stöcke haben statt der Königin eierlegende Arbeitsbienen. Die Heilung der Weisellosigkeit muß sich immer nach der Art derselben richten und geschieht gewöhnlich durch Zusetzen einer Königin. Solche Völker sind leicht geheilt, wenn der Imker sogleich nach dem Ausbruch der Weisellosigkeit helfend einschreitet. Nach dem Vortrage zeigte Herr Gr. den Mitgliedern ein im Monat August des letzten Jahres auf Kunstwaben aufgefüttertes Volk. Im weiteren Verlauf der Sitzung erklärten fast alle Mitglieder durch Unterschrift ihren Beitritt zur Genossenschaft zur Gründung einer Metfabrik für Ost- und Westpreußen. — Die nächste Sitzung findet am 13. Juni auf dem Stande des Besitzers Herrn Thober in Gremboczyn statt.

— (Erledigte Schulstellen.) Erste Stelle an der Schule zu Schwarzbruch, Kreis Thorn, evangel. (Meldungen an den Kreisschulinspektor Neidel zu Schönsee.) Neugegründete Stelle zu Sternbach, Kreis Schwetz, katholisch. (Kreisschulinspektor Menge in Tuchel.) Letzte Stelle an der Stadtschule in Mewe, kathol. (Kreisschulinspektor Homeyer in Mewe.)

Vom Kriegsschauplatze.

Von Wolf von Metzsch-Schilbach.
(Originalberichte.)

(Nachdruck verboten.)

Der zweite Kampf bei Velestino.

Velestino, 5. Mai.

Man steht da auf einer Höhe südlich Kynoskephalai und sieht, wie die Türken sich ein wenig in Eile und sicher mit viel Verlusten, aber keineswegs in Unordnung zurückziehen. Man hat vor sich ein griechisches Detachement, das besonnen, vielleicht nicht genial, aber zielbewußt geführt wird von dem Obersten Smolensky, den man schon jetzt allerwegens mit dem stolzen Worte „Heros“ bezeichnet. Schade, daß nicht unverfälscht griechisches Blut in seinen Adern rollt.

Man hat also vor sich das Bild einer siegenden Armeeabtheilung, aber die Nike, die Siegesgöttin, in der wir uns diesen Erfolg personifizirt denken wollen, trägt einen hyppokratischen Zug in ihrem Antlitz. Der Sieg wird ein Eintagserfolg sein, und wenn diese Zeilen in die Hände der Leser gelangen, wird gewiß der Glanz des Tages von Velestino schon längst verblaßt sein. Bei Pharsalos wird gleichzeitig eine Schlacht vorbereitet; dort werden die Würfel fallen, nicht hier bei Kynoskephalai.

Doch hier im Lande des Epikur wollen wir einmal das Gesammtbild aus dem Auge lassen und uns der Stunden freuen, die gewiß als ehrenvolle in den Annalen des griechisch-türkischen Krieges dereinst eingetragen bleiben werden, wenn sie auch nicht im Stande sein können, an dem Gesammturtheil viel zu ändern.

Am 30. hatten wir dicht nördlich Velestino jenen Kampf, in dem Smolensky sich gegen den Angriff der Moslims gut behauptete; heute gelang es ihm, den Angreifer durch einen Gegenstoß zurückzudrängen. Das ist schon etwas mehr, und wenn die Türken ihre Todten und Verwundeten zählen, dann werden sie doch erkennen, daß es ein schwerer Tag für sie war.

Wir wollen jedoch von Anfang an erzählen. Drei Tage war es ruhig hüben und drüben; die Türken hatten eine schwache Verstärkung von Larissa herangezogen — vielleicht 1000 Mann Infanterie oder etwas mehr — die Griechen hatten über Volo einen kleinen Zuzug erhalten. Die Zahlenverhältnisse hatten sich wohl ein wenig zu Ungunsten der Griechen verschoben, aber sie hielten sich beiderseits in so engen Grenzen, daß man immer nur angesichts der Ziffern, mit denen man auf modernen Kriegsschauplätzen rechnet, von einem Gefecht sprechen kann.

Gegen 11 Uhr griffen die Türken an; sie hatten ihre Geschütze auf den Höhen um Kynoskephalai aufgestellt und schossen gegen die griechische Artillerie, welche unweit des Dorfes in guter Position stand und dem linken Flügel des griechischen Detachements einen Halt verlieh; der rechte Flügel dehnte sich in etwas nordöstlicher Richtung gegen die Bahnlinie hin, die Velestino mit Larissa verbindet, jetzt aber selbstredend ganz außer Betrieb gesetzt ist. Zur Sicherung seines etwas in der Luft schwebenden rechten Flügels hatte Oberst Smolensky eine Reservestellung eingenommen.

Der Artilleriekampf währte diesmal nicht so endlos lange, wie in allen Gefechten, die bisher stattfanden. Schon gegen 1 Uhr hin entwickelte sich beiderseits Infanterie, und da die Türken nach ihrer Gewohnheit wieder in Kolonnen ankamen und sich erst sehr spät entschlossen, zu einer aufgelösteren Fechtweise überzugehen, hatten sie entschieden heute viel Verluste, die zu beziffern natürlich bis zur Stunde außerhalb des Bereiches der Möglichkeit liegt. Ob es im ganzen 1000 Todte und Verwundete bei den Türken gab? Mehr wohl kaum. Ich greife die Zahlen absichtlich sehr hoch, da vermuthlich von Athen aus eine um das zehn- oder fünffach höhere verbreitet werden wird und man nicht glauben möchte, ich hätte mich gar zu weit nach unten „verschätzt“.

Der eigentliche Kampf währte kaum länger als 1½ Stunden. Die griechische Infanterie und das Evesonibataillon schossen recht gut und auch sehr ruhig, und der guten Feuerwirkung ist es denn auch wohl in allererster Linie zu verdanken, daß die Türken, „des langen Haders müde“, sich zurückzogen, nicht ohne noch einen ehrenhaften Versuch zu machen, das Feuer noch einmal von neuem aufzunehmen. Zu einer Verfolgung schritt Oberst Smolensky nicht, und man wird annehmen dürfen, daß er bei dem Entschlusse, den Erfolg nicht weiter auszunützen, die Gesammtlage im Auge behielt, die ihm keine Aussicht bot, von Pharsalos her neue Verstärkungen heranholen zu können, mit denen er eine große Aktion einzuleiten im Stande war.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Hamburg, 12. Mai. Salpeter. Die beabsichtigte Lösung einer Hausse-Position drückt die Preise für loko und folglich auch alle späteren Termine. Mai 7,02½—7,05 Mk., Juni 7,02½, Juli-August 6,92½, September-Oktober 7,03½, nur Februar-März mit 7,40 Mk. gehalten.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
von Freitag den 14. Mai 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 753—793 Gr. 160—164½ Mk. bez., inländ. bunt 756 Gr. 159 Mk. bez., inländ. roth 718 Gr. 154 Mk. bez., transito bunt 740 Gr. 119—120 Mk. bez., transito roth 718—745 Gr. 112—118 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 750 bis 753 Gr. 111—110 Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiß 80 Mk. bez.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. transito 125 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,35 - 3,37½ Mk. bez., Roggen- 4,00 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,55 Mk. bez., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,72½ Mk. bez.

Standesamt Podgorz.

Vom 3. bis einschließlich 11. Mai 1897 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Arbeiter Wilhelm Grunwald, S. 2. Arbeiter Josef Begger-Stewken, T. 3. Eigenthümer Johann Hinz-Stewken, S. 4. Arbeiter Johannes Broniewski, S. 5. Hilfsbremser Eduard Kohlitz, S. 6. Zimmermann Adolf Reich-Rudak, S.

b. als gestorben:

1. Valerie Lambertz-Rudak, 3 M. 4 T.

d. ehelich verbunden:

1. Oberlazarethgehilfe Paul Adolph Berthold Spillmann-Thorn und Martha Henriette Radtke-Piaske.

Vor einigen Wochen war wieder große chinesische Soirée in dem gastlichen Hause. Diesmal saß nur eine chinesische Exzellenz auf dem gelben Seidensopha, die Gattin des chinesischen Gesandten, Madame Hsü.

Unbekümmert um die ewig wechselnde Mode des westlichen Europäers hatte sie ihre chinesische Nationaltracht beibehalten. Es waren zartfarbene, seidene, lose Gewänder mit breiten Aermeln, aus denen die weißen Händchen mit den langen, rosigen Nägeln und den blitzenden Brillant- und Malachit-Ringen puppenhaft klein hervorlugten. Sie erkannte mich sofort vom vorigen Jahre und sagte mit ihrem liebenswürdigen, guten Lächeln und einem fremdländisch zarten Accent: „Guten Abend!“

„O, Exzellenz sprechen schon deutsch?“ fragte ich erfreut, während ich zum großen Entsetzen der chinesischen Exzellenz zwei große Stücke Zucker in meinen Thee (man denke die Barbarei) fallen ließ.

„Ja, ein wenig . . . nicht viel!“

„Aber Sie verstehen das meiste?“

„Verstehen? Ach ja!“

Auf dieser Grundlage konnte sich ja eine ganz hübsche Plauderei entwickeln. Natürlich folgten die üblichen Fragen: „Wie gefällt Ihnen Berlin?“

„O, Thiergarten sehr schön!“

Ich glaube, unter uns gesagt, die chinesische Exzellenz kennt von ganz Berlin nichts anderes als den Thiergarten; doch, im Ausstellungspark war sie auch: es war sehr lustig.

Man ist in China wirklich bescheiden.

Dann fuhr die chinesische Exzellenz mit den Fingerchen leise über mein Kleid und nickte ernsthaft.

„Schöne Seide!“

Ich lächelte geschmeichelt.

„Finden Exzellenz?“

„Was kostet Kleid?“

Ich brauchte mich nicht zu geniren, das Kleid war sehr theuer, und es gewährte mir zum ersten Male eine gewisse Genugthuung, die Summe zu nennen.

„O . . . viel Geld! Warum kaufen nicht Seide wie ich habe . . . Viel billiger!“

Das hatte ich nun davon — nun wurde ich von der chinesischen Exzellenz gewiß für eine Verschwenderin gehalten. Ich lenkte also ab und befaßte mich mit der chinesischen Toilette. Ich that, was ihre Exzellenz vorhin gethan, ich betastete und streichelte. Dabei kam ein kleines rothes Etwas zum Vorschein.

„O, Entschuldigung, Exzellenz, das Füßchen!“

Wahrhaftig, es war das Füßchen! Die großen Puppen bei der Emma Bette haben Elephantenfüße gegen das, was Madame Hsü ihre Füße nennt. Aus allen Ecken des Salons kamen Damen herbeigeeilt.

„O bitte, Exzellenz, zeigen Sie das Füßchen!“

Und die kleine chinesische Frau hob behutsam, fast mit europäischer Koketterie den Saum ihres „billigen“ blauseidenen Rockes und streckte das Füßchen in dem winzigen rothen gold- und seidengestickten Pantöffelchen, einem Pantöffelchen so klein, daß man kaum zwei Finger der Hand hätte hineinstecken können, vor. Dann folgten wieder Fragen und Gegenfragen.

„Haben Sie Kinder?“

„Jawohl, ein Töchterchen, und Sie, Exzellenz?“

Exzellenz schüttelte wehmüthig den Kopf.

„Kinder ich liebe sehr!“

Im Laufe des Abends wurde beschlossen, daß ich mit meiner Kleinen die chinesische Exzellenz besuchen sollte. „Wenn mein Mädel nur keine dummen Fragen stellt,“ dachte ich mir dabei.

Dann kam das Souper. Es verlief alles genau wie im vorigen Jahre; nur war der Gesandte selbst jenseits des Wandschirmes unter den Herren, und die chinesische Exzellenz saß ganz allein am oberen Ende der Tafel. Nun war es vorbei mit Plaudern, nun galt es essen, von allem und jedem essen und trinken, denn nach chinesischer Sitte gilt es für unhöflich, eine Speise auszuschlagen.

O, wie that mir die arme, kleine Exzellenz leid, wie so eine Schüssel nach der andern hereingetragen wurde und sie von jeder nehmen und essen mußte und immer aufs neue ihr Glas mit Champagner austrank, und immer wieder, immer wieder . . . ich verlebte ein paar bange Stunden. Die braunen Augen blitzten verrätherisch, und der kleine Körper lehnte sich träge in den Stuhl zurück.

Endlich stand eine ältere Dame auf.

„Verzeihen Sie, aber mein Mädchen ist gekommen, mich abzuholen, eine Vierländerin in Nationaltracht!“

„In Kostüm?“ fragte die kleine Exzellenz.

Sie war vielleicht froh, eine kleine Pause eintreten zu lassen. „Mitkommen,“ und sie trippelte mit der Dame, gefolgt von der Hausfrau und mir, auf den Vorplatz.

Da staunten sich nun die beiden Kostümträgerinnen an. Die Vierländerin, eine vierschrötige Person mit schlauen Bauernaugen, mit dem turbanähnlich gebundenen Tuch auf den Haaren, dem kurzen Sammetmieder, dem weiten Rock und dem weißen Pluderhemd, und die kleine, zarte, in bizarre Seidenstoffe gehüllte Chinesin mit dem gemalten Puppengesicht und den großen Drahtblumen auf dem zurückgestrichenen Haar.

Sie sahen sich beide an, sprachlos und in stummem Staunen. Endlich sagte die Dame: „Exzellenz, zeigen Sie doch bitte Ihr Händchen, und jetzt, bitte Exzellenz, das Füßchen!“

Und die kleine chinesische Exzellenz hob das Füßchen und kicherte leise wie ein Kind, wenn es jemand heimlich eine große Ueberraschung macht.

Dann wieder Tafel, wieder ein Gericht nach dem andern, ein Champagnerglas um das andere . . .

Einige Tage später, wie verabredet, fuhr ich mit meiner Kleinen nach den Zelten.

„Ihre Exzellenz bedauert sehr, aber Ihre Exzellenz ist unwohl, schon seit einigen Tagen zu Bett!“

Dacht ich mir's doch! . . .

Kürzlich bekomme ich nun ein exotisch duftendes Briefchen mit unentzifferbaren rothen Hieroglyphen als Monogramm. Ich öffne.

„Madame Hsü bittet u. s. w. morgen Nachmittag um drei Uhr bei ihr eine Tasse Thee zu nehmen.“

Es war natürlich vier Uhr, als ich mich auf den Weg nach den Zelten machte. Meinem Töchterchen schärfte ich strengstens ein, keine Fragen an mich zu stellen, denn das kleine Ding befindet sich gerade in dem beunruhigendsten Alter. Ein Diener führte uns in den kleinen Salon. Die chinesische Exzellenz, von einigen Damen umgeben, erhob sich bei unserem Eintritt und trippelte uns freudig entgegen.

„Malie, Malie . . kleines Mädchen,“ rief sie und steckte dem Kinde, bevor es noch Hut und Mantel abgelegt hatte, ein paar Bonbons in die Hände.

Der Anfang war vielversprechend.

Malie, eigentlich Marie, eine würdevolle, schwarzgekleidete deutsche Kammerfrau, die während der ganzen langen Dauer unseres Besuches stehend an der Thüre verharrte, den Thee einschenkte und manchmal — in besonders schwierigen Fällen — als Dolmetsch diente, reichte mir sofort eine Tasse Thee und einen Teller mit kleinen Kuchen. Ich athmete erleichtert auf, denn offen gestanden befürchtete ich asiatische Delikatessen. Währenddessen machte die kleine chinesische Exzellenz, die sich die Gunst meiner Kleinen durch weitere Bonbons und Kuchen erobert hatte, auf ihre Art die Honneurs. Die anwesenden drei Damen waren mir zum Glück gut bekannt, und so konnte wenigstens vorgeplaudert werden.

„Seit wann lernen Exzellenz deutsch?“ fragte ich Madame Hsü im Laufe ihres Zuhörens.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung,

betreffend

Stadtverordneten-Ersatzwahlen.

Wegen Ausscheidens nachstehend benannter Mitglieder aus der Stadtverordneten-Versammlung und zwar:

a. des Herrn **Kriwes**, welcher in das Magistratskollegium eingetreten ist — Wahlperiode bis Ende 1898 —

b. des Herrn **Feyerabendt**, welcher aus Thorn verzogen ist — Wahlperiode bis Ende 1902 —

sind Ersatzwahlen erforderlich geworden. Beide Wahlen sind von den Wählern der III. Abtheilung vorzunehmen.

Demzufolge werden die Wähler der dritten Abtheilung, welche indessen noch besondere Einladungsschreiben erhalten, auf

Montag den 31. Mai 1897, vormittags während der Stunden von 10 bis 1 Uhr und nachmittags in den Stunden von 3 bis 6 Uhr

hierdurch eingeladen, im

Stadtverordneten-Sitzungssaal

zu erscheinen und ihre Stimme dem Wahlvorstande abzugeben; bemerkt wird hierbei, daß zunächst

eine Person an Stelle des Herrn Kriwes) für die Wahlperiode bis Ende 1898

und demnächst

eine zweite Person (an Stelle des Herrn Feyerabendt) für die Wahlperiode bis Ende 1902

zu bezeichnen sind.

Sollten engere Wahlen nothwendig werden, so finden dieselben an demselben Orte und zu denselben Zeiten am

Mittwoch den 9. Juni 1897

statt, wozu die Wähler für diesen Fall gleichfalls hierdurch eingeladen werden.

Thorn den 30. April 1897.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen (ausschließlich der Mauersteine, des Sandes und des Cementes) zum Bau eines Wohngebäudes für einen Unterbeamten auf dem Haltepunkte Wierzchoslawice soll vergeben werden. **Verdingungstermin am 26. Mai 1897 vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist 3 Wochen.**

Die Bedingungen können während der Dienstunden in meinem Dienstzimmer eingesehen, auch gegen portofreie Einsendung von 50 Pf. (nicht in Briefmarken) von da bezogen werden.

Thorn den 12. Mai 1897.

Vorstand der Betriebsinspektion I.

Das Königl. Proviantamt in Thorn kauft

Roggenstroh.

Monogramm-Schablonen,

Anfertigung jeder Art

Kautschuk- und Metallstempel.

Albert Schultz.

Zu haben

in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- u. Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

DR THOMPSON'S SCHUTZ-MARKE TRADE MARK SEIFEN-PULVER

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson" und die Schutzmarke „Schwan".

Niederlagen bei: Dammann & Kordes, C. A. Guksch, M. Kaliski, Anton Koczwara, Eduard Kohnert, Adolf Leetz, Adolf Mayer, R. Rütz, Paul Weber, A. Wollenberg, Wendisch & Co. Nachf., S. Simon. — engros & en detail.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Durch persönlichen Einkauf in Berlin hatte ich jetzt nach dem Feste Gelegenheit

Damen-Konfektion

billig zu erwerben und empfehle in nur neuesten Façons chice **Jaquettes,** apart schöne **Kragen, Umnahmen** und **Frauen-Mäntel.** — Beste und billigste Einkaufsstelle am Platze für

Kleiderstoffe

in Seide, Wolle und Waschstoffen, in reichhaltigster Auswahl und besten Qualitäten.

Für Modistinnen empfehle große Sortimente in seidenen Besätzen, sowie sämmtliche anderen Auslagen zur Schneiderei bei sehr billiger Preisberechnung.

Großes Lager eleganter Herren- und Knaben-Garderoben

vom einfachsten bis zum feinsten Genre. **Wasch-Anzüge** für Knaben, auch einzelne **Blusen. Grosses Stofflager** zur Anfertigung nach Maaß unter Leitung eines bewährten Zuschneiders in eigener Werkstube.

Ferner hebe speziell hervor:

Handschuhe, Strümpfe, Rüschen, Corsettes,

Herren- und Damen-Wäsche,

Kravatten, Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Steppdecken, Bettfedern u. Daunen.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit Leibschmerzen, Verschleim., Aufgetrieben, sein, Skropheln 2c. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit, machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanweisung. Nur echt, wenn auf jeder Umhüllung das obige Dr. Spranger'sche Familienwappen sofort deutlich zu erkennen ist. Alle anders bezeichneten Waaren weise man sofort zurück. Zu haben in Thorn echt nur in der **Mentz**'schen Apotheke am Markt, à Fl. 60 u. 250 Pfg.

No. 6467. Gesetzlich geschützt. Dr. Spranger's Familienwappen.



Feste Preise! Streng reelle Bedienung!

Keine Hüte

bitte zu kaufen, bevor Sie sich nicht überzeugt haben, daß Sie bei mir die **billigsten Preise** und die

größte Auswahl in dieser Branche finden.

Herrenhüte, steif und weich à 2,—, 2,50, 3 und 3,50 Mark.
Herrenhüte, steif und weich, ff. Haarfilze à 5, 6 und 7 Mark.
Kinder- und Konfirmandenhüte à 1,25, 1,50, 1,75, 2 und 2,50 Mk.
Cylinderhüte à 6, 7,50, 9 und 11 Mk.
Strohhüte für Herren und Knaben à 0,75, 1,50, 2 und 2,50 Mk.
Reiseschuhe, Reisehüte, Reisemützen, Jagd- Lodenhüte bei

Gustav Grundmann,

37 Breitestraße 37.

Ständiges Lager der vorzüglichen Herrenfilzhüte von **Habig** in Wien.

Größte Leistungsfähigkeit.



Neueste Façons. Bestes Material.

Die Uniform-Mützen-Fabrik von

C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,

Ecke Mauerstraße,

empfiehlt **sämmtliche** Arten von **Uniform-Mützen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.

Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.

Kleine'sche Decke.

D. R.-Patent 71102.

Beste und schönste ebene Decke.

In mehreren Tausend Bauten ausgeführt und bewährt.

Den Licenzinhabern der **Kleine**'schen Decken sind folgende Preise verliehen worden

Einzige **Goldene Medaille** I. M. der Kaiserin in der Baugruppe der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.

Ehrenzeugniss der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.

Silberne Medaille der Thüringischen Gewerbe-Ausstellung zu Erfurt 1894.

Silberne Medaille der Dresdener Ausstellung für Kunstgewerbe und Handwerk 1896.

Ein **Erster Preis** für Feuersicherheit bei den Prüfungen feuersicherer Construktionen in Berlin 1893.

Auskunft durch die Licenzinhaber

Ulmer & Kaun, Thorn.

L. Stein,

Thorn, Breitestrasse 21.

Von **9** Mark an: elegante **Herren-Paletots** in verschiedenen Farben.

Von **2,75** Mark an: feine **Knaben-Anzüge.**

Von **3** Mark an: **Herren-Hosen,** höchst solide.

Von **10** Mark an: moderne **Herren-Anzüge,** garantirt tadelloser Sitz und Arbeit.

Eine möbl. Wohnung zu vermiethen Elisabethstraße 6, III.

Altstädtischer Markt Nr. 12 ist eine neu renovirte Wohnung, 2. Etage, preiswerth zu vermiethen.

Möbl. Wohn., sep. gel., m. Gart., Burschengelaß, Pferdestall zu vermiethen Schloßstraße 4.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe eine englische Drehrolle, einen zweirädrigen Reklame-Kastenwagen, Centrifugal-Trockenmaschine, Gardinen-Spannstangen, wie andere Gegenstände. **A. Lewandowski,** Culmerstr. 12.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Wilhelmsstadt

sind in meinem neuerbauten Hause **Wohnungen** per 1. Juli oder 1. Oktober zu vermiethen:

Parterre, 3 Zimmer,
I. Etage, 7 Zimmer,
III. „ 4 Zimmer

nebst allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall und Wagenremise.

R. Schultz, Neust. Markt 18.

Zwei Sommerwohnungen,

bestehend aus 2 resp. 3 Zimmern, Küche und Zubehör, auf der Culmer Vorstadt (früher **Zorn'sche** Gärtnerei) sind von sofort zu vermiethen.

W. Rinow, Heiligegeiststraße 18.

Eine herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer mit Zubehör, 1. Etage, vom 1. Juli od. 1. Oktober zu verm. Mellienstr. 92.

Annen-Apotheke.

Bromberger Vorstadt, Thalstraße 21: G. m. Zim. m. K. v. 1. Juni z. verm.

Eine freundliche Familienwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, ist per sofort zu vermiethen **Breitestr. 39.**

Ein möbl. Vorderzimmer

per sofort zu vermiethen. **Seglerstraße 10** I Tr.

Ein möbl. Zimmer von sogleich zu vermiethen. **Tuchmacherstr. 20.**

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer nebst Zubehör, Garten, Pferdestall u. Wagenremise versetzungshalber sofort zu vermiethen.

J. Hass, Brombergerstraße 98.

Herrschaftliche Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern, mit Balkon und allem Zubehör, ist von sofort zu vermiethen.

W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Kl. möbl. Zim. von sof. billig zu verm. Schloßstraße 4.

In meinem Hause Bachestr. 17 ist eine

herrschaftliche Wohnung

von 6 Zimmern nebst Zubehör in der 3. Etage vom 1. Oktober zu verm.

Soppart, Bachestraße 17.

Die Geschäftsräume

der früheren **A. C. Schultz**'schen **Tischlerei,** Elisabeth- u. Strobandstr.-Ecke, bestehend in ca. 135 qm. Keller, 85 qm. Erdgeschoß, 73 qm. 1. Obergeschoß, 141 qm. 3. Obergeschoß, 141 qm. Dachboden sind von sofort im ganzen zu vermiethen.

Houtermans & Walter.

---

1 Wohnung

mit Balkon, 2. Etage, 6 Stuben und Zubehör zu vermiethen

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 21.

Kl. Wohnungen zu v. bei **S. Blum,** Culmerstr. Nr. 7.

Wohnung,

3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, **Altstädt. Markt 5,** neben dem **Artushof,** sofort oder per später zu vermiethen.

Strobandstraße Nr. 15, 2 Tr.

ist eine **Wohnung** versetzungshalber für 470 Mk. jährlich vom 1. Juni zu vermiethen. **C. Schütze.**

Mellienstrasse 89

ist die 2. Etage von 5 Zimmern und Zubehör, Remise und Stall von sofort zu vermiethen.

Die von Herrn Justizrath **Scheda** bewohnte Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern und Zubehör ist vom 1. Oktober 1897 zu vermiethen.

Altstädt. Markt 16. W. Busse.

Wohnung

von 2 resp. 3 Zimmern zu vermiethen Seglerstraße Nr. 13.

Eine Wohnung von 5 Zim. u. sehr reichl. Zubehör, part., umständehalber v. sof. bis z. 1. Oktbr. cr. für jeden annehmb. Preis zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Geschäftskeller

sogleich zu vermiethen. Gerstenstr. 8.

Großer Pferdestall z. v. Brombergerstraße 104. **M. Hempler.**

---

1 Pferdestall

vermiethet **A. Stephan.**

Ein großer Lagerplatz

ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

2. Beilage zu Nr. 113 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 16. Mai 1897.

Aus der Berliner Hofgesellschaft.

. . . Mehr als einer der früheren Sterne der Hofgesellschaft ist allerdings jetzt aus Berlin entschwunden. Gräfin Fritz Hohenau lebt an der Seite ihres Gemahls in Schloß Albrechtshof bei Dresden. Auch Gräfin Alfred Dohna tauchte in diesem Winter nur ganz flüchtig in Berlin auf. Beim Konkurrenzreiten der Offiziere vor dem Kaiser erschien sie auf der Zuschauertribüne, die stolze, dunkle Erscheinung dieser vornehmen Frau, die eine der ersten Zierden der preußischen Hoffeste war, bis Graf Alfred Dohna Kommandeur der 5. Ulanen in Düsseldorf wurde und als solcher Berlin verließ. Und endlich fehlt Molly Runyon, die zweite Tochter des verstorbenen Botschafters der Vereinigten Staaten in Berlin, Generals Runyon. Miß Runyon, jetzt vermählte Mrs. Haskins, erschien nur verhältnißmäßig kurze Zeit in den Berliner Salons. Durch ihren ungewöhnlich großen Liebreiz hat sie in diesen trotzdem ein nachhaltiges Erinnern erweckt. Sie besitzt schwarzes Haar, blaue Augen und ein zartes Antlitz, dessen Anmuth durch einen Zug sanften Ernstes noch erhöht wird. Als der Kaiser sie zum ersten Male sah, äußerte er, dies sei das schönste Mädchen, das man ihm jemals vorgestellt habe. Mrs. Haskins, die jetzt mit den Ihrigen wieder in ihrer nordamerikanischen Heimat lebt, ist auch geistig sehr begabt. Bei all' ihrer Jugend hat sie schon eine Anzahl spannender Romane aus dem Highlife verfaßt, die in New-York im Buchverlag erschienen sind und von denen „Robin Forster, the bachelor“, vielleicht der bedeutendste ist.

Wie aber heißen gegenwärtig die schönsten Damen der Berliner Hofgesellschaft? Zwei glänzende Erscheinungen, die neu debutirten, sind Fürstin Alfred zu Salm-Dyck und Frau de Iturbe, die Gattin des mexikanischen Gesandten für Berlin, Paris und Madrid. Sehr groß, hellblond und von frischen, rosigen Farben, ist Fürstin Salm das Urbild einer Deutschen. Eine geborene Gräfin Bellegarde aus Oesterreichisch-Schlesien, zählt sie erst 24 Jahre. Trotzdem ist sie von einer wahrhaft imponirenden Würde umkleidet. Als bei der großen Defilir-Kour die junge Fürstin in einer wundervollen Kourschleppe von dunklem Sammt als erste und vornehmste der neuvorgestellten Damen vor den Thronbaldachin des Weißen Saales im preußischen Königsschlosse trat, erregte die Hoheit ihrer Erscheinung allgemeines Aufsehen. Madame de Iturbe, geb. von Scholtz-Hermesdorff, vereinigt in sich den Chic der Pariserin mit der Grazie der Spanierin und der Lieblichkeit der Deutschen. Sie ist ebenfalls hochgewachsen und besitzt eine wundervolle Figur. Ihr Haar ist röthlich blond, ihre Augen dunkel, der Teint blaß, das Lächeln von einem unbeschreiblichen Zauber. Sie spricht und schreibt das Deutsche so geläufig wie das Französische und das Spanische und spielt Klavier wie eine Künstlerin. Ihre echt Pariser Toiletten, wie die von Pariser Ideen und Anregungen erfüllten Feste, die sie gab, wurden in der Hofgesellschaft und den Kreisen der Diplomatie viel besprochen und bewundert.

Klassische Schönheit versinnbildlichen zwei Namen: Freifrau von Varnbüler und Gräfin von Nemes. Baronin von Varnbüler, Gemahlin des württembergischen Gesandten für Berlin, war in erster Ehe mit dem russischen Chef des Hauses Siemens verheirathet. Sie ist nur mittelgroß, dazu sylphidenhaft schlank. Ihr von krausen, lichtbraunen Scheiteln umrahmtes Antlitz gemahnt an die Regelmäßigkeit der Antike; ihr ganzes Wesen ist sanfte, mädchenhafte Anmuth. Eine südlich dunkle Erscheinung erblicken wir in Gräfin Nemes, der Gemahlin des kaiserlich königlichen Rathes bei der österreichisch-ungarischen Botschaft. Sie ist eine geborene Italienerin, eine Tochter des Conte Wenceslaus Spaletti-Trivelli zu Rom.

Unter den vielen schönen Frauen am Berliner Hofe sind das wohl die allerschönsten im Sinne der klassischen Anmuth. Unter den jungen Mädchen galt bisher Fräulein von Spitzemberg als die anerkannt erste Beauté unter den unverheiratheten Damen. Sie ist groß, dunkelblond, mit regelmäßigen Gesichtszügen, blauen Augen und rosigen Wangen, ganz und gar der Typus einer Aristokratin. In diesem Winter erstand ihr eine Nebenbuhlerin in der Person des jungen Fräulein von Benneckendorf und Hindenburg, dessen reizendes, feines Gesichtchen, ein wahres Blumen-Antlitz, sich im Fluge alle Herzen eroberte.

Mannigfaltiges.

(Ueber das Fahrrad und seine Fabrikation) sprach Direktor Hädicke-Remscheid im Verein zur Beförderung des Gewerbefleißes. Er führte aus: Das heutige Fahrrad, als ein Vehikel, das durch Treten in Bewegung gesetzt wird, wird in der Regel auf einen Kunstwagen zurückgeführt, den ein Nürnberger, Hantsch, 1649 erbaut haben soll und mit dem er in der Minute 2000 Schritt fahren konnte (?). Bald darauf erbaute ein Nürnberger Uhrmacher, Farfler, einen ähnlichen vierrädrigen Kunstwagen, sowie ein Dreirad. Einen erheblichen Fortschritt auf diesem Gebiete bildete die von dem badischen Forstmeister von Drais 1815 erfundene „Laufmaschine“, die mit der Hand durch Hebel bewegt wurde; dieses, als „Draisine“ bekannte Fahrzeug wird noch heute, nachdem es für den Betrieb auf Schienen eingerichtet, vielfach verwendet. Die eigentliche Erfindung des Fahrrades stammt aus dem Anfange der fünfziger Jahre, wo ein gewisser Fischer aus Schweinfurt das erste Zweirad mit Trittkurbel am Vorderrad, also ohne Kette, erbaute, und zwar bereits so vollkommen, daß er es zu seinen Geschäftsreisen benutzte. So ähnlich für das Auge das Zweirad dem Dreirad ist, so verschieden ist doch die mechanische Grundlage: auf dem Dreirad kann jeder sofort fahren, da es stets stabil und in dieser Eigenschaft von der Geschwindigkeit fast unabhängig ist; das Zweirad aber erhält seine Stabilität erst durch die ihm ertheilte Geschwindigkeit und vermehrt sie mit dieser. Eine wesentliche Verbesserung erfuhren die Fahrräder, als man dazu überging, die Nabe an aus Draht gefertigten Speichen anzuhängen und den massiven Gummireifen einzuführen. Die Speichen dienten nun nicht mehr als Stützen der Nabe, sondern als Zugorgane, man konnte auch leichte Drähte verwenden und so eine erhebliche Verminderung des Gewichts erreichen, während der Gummiring die Stöße aufnahm, denen das Rad auf der Straße ausgesetzt war, woher auch der ältere Name „Knochenschüttler“ kam. Die Fortschritte in der Konstruktion der Räder, namentlich die Einführung des Kugellagers, brachte sie dem allgemeinen Gebrauch immer näher. Man findet die Bauart des modernen Fahrrades für den Gepäcktransport, leichte Feuerspritzen, selbst für die Gestelle leichter Kanonen ausgeführt. Die Herstellung der Fahrräder im großen findet hauptsächlich in Amerika, England und Deutschland statt; die amerikanische Industrie in diesem Zweige hat sich besonders stark entwickelt; während 1885 noch alle in Amerika gebrauchten Fahrräder vom Auslande bezogen wurden, ist die amerikanische Erzeugung von Fahrrädern im Jahre 1896 auf eine Million im Werthe von 240 Millionen Mark anzunehmen. Trotzdem werden seit einigen Jahren aus England, Deutschland und Frankreich Fahrräder nach Amerika eingeführt, weil die Erzeugung den Bedarf nicht deckt. Theilweise hängt dieses wohl mit dem Preise zusammen. In Amerika sollen schon 3—4 Millionen Radfahrer vorhanden sein, also auf 24 Menschen kommt je ein Radfahrer, während in Frankreich z. B. erst auf 250 Einwohner ein Radfahrer kommt. Die deutsche Fahrradfabrikation, die etwa seit zehn Jahren besteht, beschäftigt z. Z. etwa 26 Fabriken, überall aber entstehen neue Fahrradfabriken, und der Aufschwung ist auch in Deutschland gewaltig.

(Eine beneidenswerthe Gemeinde) ist der Ort Dornstetten in Württemberg, im Bezirk Freudenstadt. Es erhält dort jeder Bürger seit Jahren schon neben freier Benutzung von Land und Zuweisung von Freiholz aus dem Ueberschusse der örtlichen Kassen 100 Mark als Bürgergabe. Die gleiche Summe erhalten auch die aus Dornstetten stammenden, zum Militär einberufenen Bürgersöhne.

(Ein Impfgegner.) Folgendes Inserat befindet sich im „Stadtblatt“ von Neusalz a. O.: Dr. Hinz impft nicht, weil er vom Nutzen der Impfung nicht überzeugt ist.“

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

18. Ziehung d. 4. Klasse 196. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 14. Mai 1897, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

59 238 366 418 70 504 17 [500] 59 [5000] 83 682
765 875 1016 52 90 118 246 313 77 608 2046 124 75
501 [1500] 16 50 83 637 54 927 99 3446 500 645 88
739 4010 155 206 [1500] 56 61 80 311 [1500] 57 448 647
63 5467 87 546 686 775 79 6027 [500] 81 165 246 561
81 644 794 858 64 930 78 85 [3000] 7024 102 293 314
521 621 800 [300] 8233 322 418 96 933 9068 94 [300]
182 216 483 604 802 922 35
10011 [500] 214 25 72 368 69 561 659 80 854 11058
67 77 176 [500] 212 98 514 51 788 95 803 32 12125 216
388 506 84 688 740 884 13062 155 63 528 59 692 700 4
25 836 14129 76 90 211 [500] 18 408 20 553 63 688
743 59 838 48 955 91 93 15244 605 747 801 40 [300]
98 905 16128 71 346 430 56 715 94 810 910 77 17224
29 51 72 478 519 782 801 10 28 18529 72 94 614 [500]
712 19076 325 66 494 [500] 667 902 79
20069 85 [3000] 325 [300]
982 22047 80 158 437 532 47 21084 137 235 471 850
[500] 318 27 426 54 [300] 56 591 58 758 99 23057 295
89 95 24268 388 419 93 504 678 808 15 26 97 930
665 68 99 734 36 859 97 988 [300] 39 [1500] 75 83 99
607 93 98 802 59 26300 [500] 25083 121 341 [300] 535
916 40 79 86 27270 94 95 479 98 [300] 512 48 95 838
28148 [3000] 417 [300] 503 689 569 705 844 68 93 942
80 238 75 302 543 601 74 [500] 793 880 969 92 29036
30067 83 114 23 36 513 32 844 92 969
182 277 422 701 817 32000 [500] 813 95 902 31042 60
982 95 [300] 33222 [300] 368 249 572 664 [500] 869
742 34034 115 284 307 74 613 [3000] 78 411 53 522 671
162 278 377 408 46 84 532 603 99 825 66 [3000] 35031
571 644 998 37045 95 137 740 889 36166 260 87
923 38016 94 129 220 67 353 40 99 294 440 43 718 848
603 785 887 900 39308 [1500]
40141 204 94 [3000] 308 538 95 41073 [300] 88 184
99 217 523 684 86 [300] 818 50 77 901 42093 130 54
350 414 31 515 637 98 [500] 704 90 887 43070 170 348
64 501 18 749 892 913 [500] 64 [500] 44114 [3000] 39
74 [1500] 89 269 92 356 73 456 515 45002 [300] 39 131
587 654 91 [500] 741 [300] 86 [3000] 920 48 46012 71
288 318 825 47209 [500] 56 720 871 48050 116 35 318
458 65 550 [3000] 86 744 848 953 [3000] 49042 [300] 85
189 224 414 56 668 96 869 907
50142 284 323 30 723 983 98 51049 231 346 [3000]
889 52008 111 58 541 882 932 95 53021 170 336 414
26 73 546 83 831 82 54009 69 139 46 367 423 510 40
652 737 931 91 55115 284 310 34 58 407 92 529 706
51 851 936 [3000] 92 56066 [300] 302 31 84 793 834
35 57009 242 76 384 546 68 641 56 70 849 58005 20
40 [500] 74 285 430 71 520 73 702 36 38 60 830 59019
143 78 202 [1500] 38 458 656 844 987
60138 [3000] 536 607 96 61078 290 364 415 32 501
24 58 73 908 13 73 83 62186 296 392 499 588 [3000]
846 975 63101 320 73 662 64135 212 22 60 307 19 421
75 545 673 723 [300] 43 48 56 823 910 12 43 65159 87
346 418 98 592 727 940 49 [500] 97 66354 597 705 873
929 67350 524 613 916 69 80 68066 417 93 598 600 5
49 760 75 883 69180 225 [500] 34 320 96 656 873 911 65
70061 327 538 91 601 [500] 28 [300] 776 802 20 910
71159 63 200 [3000] 23 [1500] 79 363 92 408 759 815
72056 225 418 584 768 977 73043 408 93 555 622 81
769 923 88 74163 [300] 83 [300] 202 474 518 88 976
[30000] 75024 121 70 721 71 [500] 873 76140 42 71
206 537 696 734 815 67 75 921 77038 260 511 669 [3000]
805 929 78444 618 32 [3000] 36 888 913 58 [500] 79076
233 336 68 425 544 782 927
80171 [3000] 421 24 823 914 [300] 88 [500] 81065
78 105 90 223 415 28 666 743 903 21 82035 [3000] 308
89 464 562 67 689 [3000] 701 19 996 83041 44 95 199
398 433 53 604 [500] 39 45 742 801 74 [1500] 85 930
84276 87 346 454 614 710 94 839 47 72 976 85009 [300]
123 59 247 [500] 416 33 554 644 802 19 86011 277 82
[3000] 486 768 [3000] 87061 [300] 69 80 101 331 426 508
719 825 93 984 88167 75 99 362 68 92 93 617 70 85 826
981 83 89135 [300] 58 82 404 61 814 40 946 87
90202 660 715 832 34 73 91063 127 283 403 17
522 871 92592 615 72 86 96 858 60 93362 654 778 985
94502 88 633 844 929 95127 [300] 38 [3000] 231 392
[300] 482 517 72 [500] 638 93 96037 175 223 36 72 431
61 513 42 809 36 86 912 97007 122 703 65 973 98042
88 118 499 509 627 99352 477 [500] 578 669 819 83 944
100118 252 376 96 411 644 712 837 78 89 101028
35 58 264 350 62 454 559 644 52 779 102047 126 257
72 74 359 96 436 646 58 793 883 103061 97 [1500] 106
200 91 [3000] 591 936 104088 275 366 400 592 603 91
700 35 854 105364 452 95 535 688 94 839 45 943
106143 48 77 206 70 74 [500] 384 494 531 63 643 906
107028 216 38 368 98 437 53 [300] 55 598 650 [1500]
57 762 90 822 40 108005 73 163 65 382 534 731 56
877 109027 219 33 83 95 378 [500] 404 563 711 818
915 99
110131 391 433 46 49 656 807 40 111056 85 88 158
201 547 661 854 60 92 915 68 112030 35 196 252 396
594 692 803 70 914 70 84 113005 71 122 566 784 823
[1500] 114076 178 203 546 704 8 11 91 898 115100
[3000] 57 72 277 459 520 803 35 43 938 77 [500] 116210
27 352 422 561 750 954 117017 424 615 52 707 894
118224 66 96 365 591 713 71 119073 107 347 639 [1500]
87 786 [300] 812 81 901 56 [500]
120032 113 45 474 600 91 [1500] 928 75 121029
37 145 519 617 [300] 880 942 122041 100 70 212 65 77
85 492 99 630 871 123041 427 49 87 [1500] 541 [1500]
668 853 912 124145 258 [5000] 80 551 636 832
125031 [1500] 102 [3000] 88 221 31 387 559 863 82
[500] 126168 311 448 521 601 84 127163 286 470 90
[300] 624 92 759 89 128041 [500] 337 480 548 87 654
69 99 716 889 [1500] 99 903 7 52 129105 288 343
509 786 89
130089 311 [500] 44 541 743 881 930 77 131052
286 97 377 99 421 37 56 72 501 47 603 718 848 900 22
132135 [300] 92 387 491 589 663 723 63 133152 54 236
59 447 517 717 [3000] 814 72 969 134037 126 333 481
[1500] 983 135151 90 353 96 455 73 533 628 43 54 723
40 99 136045 130 73 75 259 91 [3000] 372 82 478 787
807 84 909 [1500] 137079 226 516 [300] 969 97 138204
[3000] 54 98 351 89 584 673 806 909 28 45 139135 48
471 612 24 66 [500] 811 956 57 [1500] 87
140040 272 519 40 681 880 957 141272 532 629
[300] 43 799 807 989 142197 538 644 [500] 803 927 39
75 143087 559 665 736 [500] 806 41 928 144352
492 614 77 [500] 746 919 [500] 145152 73 984 146021
238 79 383 [300] 426 554 [1500] 643 785 932 147103
72 [1500] 81 228 90 95 344 57 62 514 [300] 29 682 978
148104 36 54 312 55 485 563 794 801 27 926 149064
80 324 87 [300] 475 620 791 [500] 867
150241 354 476 504 26 45 715 98 151013 21 38 46
205 35 99 544 744 71 859 904 40 71 152102 57 248
94 356 [300] 477 672 [1500] 759 68 806 26 [300] 89 929
60 [300] 153068 116 25 346 410 22 27 32 54 521 50
685 848 86 952 154114 202 301 414 [300] 47 739 68
88 957 155015 22 108 35 [300] 365 434 811 51 953
156133 39 285 88 91 419 71 670 85 709 842 966 80
157120 248 481 [1500] 85 655 802 158029 [300] 69 124
57 [3000] 462 [1500] 583 [500] 159267 408 513 [3000]
813 [300] 89 [3000] 927 68 957
160093 275 330 79 658 713 870 966 85 161009
116 339 404 59 80 923 [300] 162147 80 [5000] 218 85
91 308 23 491 757 811 163135 216 42 353 469 530 69
662 770 164220 37 335 434 559 98 864 165011 35 105
268 434 51 [1500] 637 59 898 166051 67 220 386 480
[1500] 530 67 605 89 787 827 167093 112 48 331 428
29 548 789 899 973 168070 195 240 56 659 71 700 836
49 972 169223 338 560 84 611 844 [300] 970
170015 191 312 48 [1500] 64 494 613 80 707 171016
[300] 324 [1500] 405 42 [300] 628 36 825 172094 [3000]
473 629 75 713 173131 54 300 [3000] 503 761 851
[300] 93 174233 77 305 35 [500] 37 73 175104 301 431
578 654 63 176231 302 81 401 51 651 720 23 99 844 81
906 177072 191 321 60 637 62 768 874 178043 61 217
96 401 576 98 680 179064 135 81 279 388 452 510 811 87
180066 110 510 34 65 617 708 181239 67 78
[500] 593 731 66 182069 191 [1500] 479 634 74 755
183013 [500] 298 333 521 678 [300] 703 92 808 184087
111 523 [300] 844 [300] 50 970 185388 533 50 69 603
76 979 186287 391 422 735 [300] 937 46 69 187115
308 718 93 812 [500] 14 188343 482 539 718 45 92 953
189008 55 135 80 99 314 [1500] 405 47 510 16 74 682
725 961
190248 374 314 487 581 634 48 740 837 65 [3000]
937 49 191029 240 544 779 808 17 38 916 30 192057
123 [1500] 325 462 574 803 918 193136 554 801 17 82
194094 210 54 462 607 794 812 [300] 195415 620 [3000]
47 759 801 196051 [1500] 100 222 38 62 324 407 10
602 40 745 88 997 197060 [500] 161 307 [300] 38 402
536 38 72 612 80852 997 198076 370 427 36 540 52 60
687 814 934 199011 169 472 93 [300] 534 53 92 679 772
815 952 62
200114 80 387 463 93 566 741 201011 96 200 549
[500] 67 807 [3000] 49 69 919 202031 [1500] 183 341 54
410 94 509 18 758 [1500] 68 203210 19 [500] 62 341 546
[500] 623 87 713 38 826 89 204019 119 315 467 540 49
741 928 93 205056 120 83 243 315 402 [300] 19 529 612
781 820 932 84 206009 257 96 381 522 607 [300] 75 89
823 207027 210 27 88 330 36 514 676 96 770 856 [1500]
72 940 208024 33 83 88 229 90 372 451 527 80 858 950
209084 519 835 948 [300] 70
210319 532 657 211018 183 203 10 506 39 663
871 212040 65 213 84 333 434 52 551 801 213085
87 92 278 468 535 810 214298 314 454 68 524 [1500]
79 628 37 730 51 60 63 [500] 900 215009 33 37 63 213
63 76 312 400 530 852 70 216280 301 35 465 823 985
217005 130 [1500] 66 231 91 329 83 572 218068
76 312 842 65 219684 776 [500]
220228 90 327 44 86 [300] 602 73 77 78 743 54 64
221004 94 155 204 6 27 301 534 692 701 804 75 222072
77 137 359 458 682 787 981 87 [300] 223087 126 82
273 406 528 [500] 616 27 [300] 738 [500] 90 803 985
224039 105 633 767 78 869 225020 108 407 31 70
536 73

18. Ziehung d. 4. Klasse 196. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 14. Mai 1897, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

105 12 276 613 20 732 41 80 803 51 64 972 1053 97
186 231 311 33 69 618 76 817 2078 172 91 407 605 26
82 [3000] 745 846 3022 175 230 330 84 433 560 604 73
96 767 79 89 4008 299 345 62 97 463 517 67 673 771
839 84 5063 147 290 363 673 702 59 6200 343 401 98
571 [300] 88 [500] 92 779 887 918 86 7033 142 51 209
367 [300] 642 [3000] 795 986 [300] 8035 125 298 575
768 837 9011 147 70 203 392 512 931 61
10022 221 426 27 51 95 668 736 878 11106 31 548
703 30 834 992 12580 [1500] 671 74 753 91 835 55 940
13023 73 171 98 682 777 860 987 14233 [500] 324 82
488 508 722 88 913 64 15170 246 [3000] 330 39 64
[1500] 83 89 983 16344 481 698 743 86 827 33 36 92
93 903 21 88 17063 142 296 403 623 [500] 812 19 93
949 18263 457 89 697 732 [500] 806 96 [500] 19159 223
95 342 93 [500] 518 816 932 61
20017 286 349 [300] 422 41 69 672 750 84 [300] 811
52 67 21092 157 223 42 98 301 7 445 559 836 22001
48 [1500] 277 362 406 7 549 665 99 753 90 825 23053
119 272 435 622 51 789 914 24129 84 549 647 973
25012 56 230 53 64 68 636 [3000] 857 85 930 49 [1500]
73 82 26055 99 243 302 44 470 724 [300] 37 63 77 89
27030 227 64 360 93 417 40 52 681 734 64 80 941
28023 42 188 225 419 21 700 [1500] 29176 283 85 405
699 785
30008 [500] 97 230 316 78 429 539 630 65 724 41
801 61 32008 [300] 45 98 274 85 362 63 409 828 51 33178
244 94 97 34038 107 341 42 448 57 692 [300] 35111
494 518 600 78 798 824 925 36160 460 793 820 87
37031 175 91 217 406 [1500] 97 501 609 717 38081 87
268 416 91 775 82 [500] 817 935 47 [500] 39078 115 44
312 438 60 62 90 94 519 [1500] 711 812 69 928
40521 708 837 41085 170 414 710 22 37 99 884 91
42085 321 700 840 43213 355 85 419 682 701 51 55 70
837 44048 158 336 438 57 527 80 603 6 45103 25 304
54 536 [1500] 631 46078 155 74 94 419 33 542 93 628
65 851 66 84 945 47136 52 62 317 453 60 740 [1500]
48215 512 898 49055 56 61 164 259 313 955
50282 451 54 57 513 799 [500] 957 [300] 69 75 51010
241 317 34 492 [1500] 601 12 759 947 96 [500] 52067
103 316 97 593 666 [3000] 760 53010 49 168 203 53
523 82 613 783 905 58 54068 89 105 305 33 94 760
55231 37 448 633 66 714 889 914 56046 [300] 261 429
83 529 54 59 [500] 601 73 825 57314 70 417 54 587 609
68 815 934 58060 [300] 168 385 86 428 56 592 859 74
915 68 91 59199 238 84 332 769 91 [300] 99 914
60109 93 247 97 640 812 [300] 953 72 61010 [1500]
43 47 52 [3000] 127 92 276 434 94 [3000] 599 753 843
62002 27 [300] 56 214 306 22 39 419 22 539 96 710 33
63236 60 85 429 51 582 611 858 900 82 64008 13 25
172 266 460 501 647 820 49 54 62 64 [1500] 65248 [300]
437 504 58 733 813 66022 120 [500] 30 317 36 428 53
61 507 10 27 42 859 67040 89 189 208 75 87 462 565
905 68096 129 515 714 857 916 98 69086 190 230
356 80 523 832
70097 249 91 305 536 660 745 898 935 79 71043
125 766 [3000] 806 953 72095 [300] 105 329 587 [300]
601 [3000] 836 38 73151 299 [1500] 304 503 688 935
[3000] 74258 96 804 [300] 66 75041 105 294 409 27
619 [3000] 39 45 [1500] 703 90 860 99 917 76049 95 307
517 607 948 77019 236 482 618 47 80 [1500] 893 78023
[1500] 33 66 [1500] 96 133 371 601 5 31 [300] 749 [3000]
892 79844
80070 290 337 842 88 81005 117 350 442 653 82087
380 435 595 609 853 83187 211 41 85 93 309 21 59 61
486 650 92 [3000] 84007 96 105 232 472 590 983 85196
274 307 407 87 559 751 86006 36 46 115 65 66 332 59
90 516 21 645 733 89 87160 86 [3000] 94 98 340 42 87
90 572 766 830 34 [3000] 954 88009 [1500] 39 296 [3000]
329 410 16 506 10 663 714 873 941 89103 16 564
820 23 930
90025 105 75 245 746 800 91027 99 158 219 24
397 711 43 827 909 58 92115 242 61 376 78 474 79
518 638 39 [1500] 57 774 872 905 67 76 93358 [300]
500 640 73 [300] 746 63 [500] 863 988 94063 71 154
366 67 70 691 733 60 839 95104 280 431 883 96072
91 136 57 74 201 24 [500] 372 458 677 753 883 991
97156 214 [3000] 334 88 559 619 854 912 23 98024 334
449 95 695 867 99125 249 747 87
100095 217 33 342 447 59 66 73 101246 99 322
[1500] 482 519 77 797 816 60 916 102090 101 42 237
462 657 884 908 37 103022 213 95 [1500] 316 409 500
[3000] 58 752 859 104002 87 278 82 432 823 58 939 81
105021 213 [1500] 446 80 905 6 47 106008 42 293 387
[300] 95 480 530 72 762 832 107021 71 242 349 [500]
52 409 [500] 18 547 793 [3000] 817 99 108096 [1500]
424 914 21 33 48 109020 [500] 152 65 258 421 517 53
91 619 755 843 937
110175 92 411 [3000] 14 548 790 877 946 111135
45 208 317 552 625 [3000] 708 874 112089 110 19 214
33 57 542 605 69 728 834 113051 65 131 60 387 494
547 89 612 94 764 822 956 114033 82 276 423 90 92
614 33 [300] 723 30 38 800 115102 71 350 [1500] 961
116030 247 621 753 72 813 91 117098 [500] 304 695
869 [3000] 88 914 [1500] 24 118121 52 95 277 605
119101 9 [500] 593 635 [300] 79 [500] 708 34 43 845
120202 15 310 484 575 759 806 26 76 920 121281
446 672 771 [500] 836 [300] 61 [500] 98 122042 135
[300] 55 414 64 519 62 742 865 78 81 123066 98 138
269 472 548 [1500] 913 124042 395 513 [3000] 86 610
55 793 842 61 125029 468 87 811 126081 116 245
364 504 16 88 800 48 96 985 127124 303 51 428 51
781 863 128067 75 119 [1500] 334 69 515 16 615 21 712
876 950 86 129033 37 168 360 692
130124 47 423 524 75 [300] 655 969 131065 127
284 534 38 132032 119 205 745 827 929 44 133007
79 [500] 304 484 94 588 914 134087 134 293 425 611
71 919 135058 412 540 [1500] 922 27 53 136031 54
207 436 [500] 563 79 [3000] 634 95 826 47 928 137078
162 348 456 500 657 59 138275 532 77 734 920 87
139074 225 42 306 14 22 459 506
140282 497 665 737 [500] 52 823 45 [300] 971 [300]
73 141039 186 260 320 474 570 946 79 142066 68 91
118 279 [500] 332 416 589 603 23 [1500] 823 918 83
143009 147 52 64 210 367 637 704 [300] 34 845 54
144041 56 145 372 976 145175 248 52 316 421 811 23
146050 472 502 65 70 680 943 147008 60 189 248 51
[1500] 461 81 578 608 148034 109 [500] 322 30 56 529
149013 350 437 625 856 969 83
150028 79 119 369 471 528 718 826 29 989 151132
220 416 504 791 867 [300] 935 94 152085 209 394 464
73 506 62 732 812 75 972 153075 175 77 84 269 84 347
442 94 783 819 909 24 95 154007 210 358 611 704 918
23 94 155128 252 54 57 83 535 73 886 902 156000
138 511 74 691 [1500] 789 942 157033 239 63 592 617
87 788 [3000] 158061 147 90 242 316 66 67 76 403 549
653 719 893 903 14 43 63 159006 257 63 313 450 [3000]
86 527 67 623 48 710 822 51 955
160074 121 251 321 64 501 632 89 707 76 827 96
161001 2 90 131 261 79 [500] 330 50 79 531 620 [300]
64 66 [300] 162040 71 104 17 63 300 71 427 547 708
163325 550 687 708 866 918 164058 69 168 95 607 8
99 853 98 940 75 165190 222 367 437 80 614 [1500] 765
877 946 52 98 [300] 166257 341 465 693 97 830 167099
211 27 362 73 89 431 90 506 11 67 683 87 813 79 993
168032 40 117 74 467 82 569 90 932 169023 49 62 296
308 71 563 [500] 71 [300] 603 94 732 62 95 811 93
170048 111 80 346 95 459 71 73 571 648 761 827
41 907 14 171246 392 [1500] 503 677 880 172347 452
53 75 519 [300] 684 995 173079 170 94 217 574 716
900 174020 174 375 538 72 866 978 175013 149 57
[3000] 298 348 508 11 718 876 944 176027 219 46 83
394 895 [500] 939 177004 11 24 85 161 [300] 320 535
65 603 916 178044 98 [300] 273 357 434 687 712 48 806
906 179076 94 217 67 361 71 [500] 423 [1500] 27 621
[500] 744 [300]
180041 64 253 61 426 587 767 92 [1500] 95 842 61
907 181218 558 [500] 607 57 80 82 970 [500] 182010
37 88 [3000] 94 250 64 98 403 28 60 99 926 [500] 183032
146 279 313 30 99 603 63 885 999 184096 220 599 606
[300] 78 743 828 927 185102 221 28 60 64 511 690 872
186053 117 326 44 86 447 76 878 984 98 187127 98
277 300 23 57 456 535 634 57 774 883 901 16 41 188060
83 106 67 86 302 451 705 78 835 917 48 57 189023
272 92 327 464 [3000] 612 44 837
190021 136 46 57 303 59 85 422 40 66 518 [300] 86
630 853 942 191123 303 401 836 904 12 192034 304
408 24 90 519 41 836 39 57 921 92 193072 124 460
63 94 521 825 32 937 194028 [1500] 290 [300] 311 48
486 676 86 93 195359 413 614 805 [500] 9 51 961
196046 105 12 225 68 692 855 60 904 197090 199 282
86 476 505 [500] 614 [500] 942 198063 66 121 83 288
[1500] 368 407 629 37 [500] 728 910 46 199027 331 89
708 897
200001 15 216 21 403 532 798 897 201037 [300]
56 91 244 364 [300] 633 752 843 52 202044 165 244
361 77 510 50 52 767 894 203006 9 22 35 50 130 597 735
861 65 984 204116 82 253 329 59 401 3 32 588 603
720 25 864 72 205093 [1500] 106 87 393 617 25 42
921 78 206049 252 79 306 61 488 520 73 637 [1500]
756 57 861 73 96 905 207223 50 [3000] 58 448 577 821
[1500] 96 933 208021 [3000] 193 221 22 84 384 [1500] 87
741 838 906 16 209118 368 72
210055 172 [3000] 386 596 647 [500] 72 746 [1500]
817 211463 [1500] 742 878 996 212000 24 269 302 3
35 405 11 517 81 612 774 213001 221 320 72 718 822
916 35 36 82 [1500] 214062 160 404 964 215058 231
67 348 403 22 678 808 975 216043 314 756 910 23 71
217024 150 75 264 315 413 90 530 [500] 87 714 62 855
58 905 218050 139 41 280 695 843 90 916 219093
[500] 98 202 430 72 [1500] 532 67 81 951 61 67 70
220112 60 76 94 322 [500] 409 45 669 701 939
221034 96 115 45 665 72 760 860 [300] 916 222237
368 599 605 26 73 715 976 223240 329 457 566 690
835 966 224260 309 580 836 225015 [500] 91 223

Gänzlicher Ausverkauf J. Keil.

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Gegen Feuer versichert.

Pelz- u. wollene Sachen

werden den Sommer über unter Garantie **zur Aufbewahrung angenommen.**

O. Scharf, Kürschnermeister, **Breitestr. Nr. 5.**

Etwaige Reparaturen bitte gleich zu bestellen.

Herren-Garderoben

in größter Auswahl.

H. Tornow.



Silberne Medaille.

Otto Jaeschke,

Malermeister,

Bäckerstraße 6.

Reelles und leistungsfähiges Geschäft.

M. Berlowitz, Thorn, Seglerstr. 27.

Waschkleiderstoffe,

hochelegante Muster, zu sehr billigen, streng festen Preisen.

Die neuesten

Tapeten

in größter Auswahl **billigst** bei

J. Sellner.

J. Littmann's Sohn,

Briesen Westpr.,

Inhaber der

Dampfschneidemühle Kaldunek

bei **Schönsee.**

Lager v. trockenen Brettern, Bohlen, Kantholz und Balken.

Uebernahme ganzer Bauten zu billigsten Preisen.

Die Tuchhandlung

von **Carl Mallon,** Thorn,

Altstädtischer Markt Nr. 23,

empfiehlt

Anzug-, Paletot- und Hosenstoffe

in guten Qualitäten, neuen Farben u. Mustern.

Kammgarn- und Tuchstoffe für Konfirmandenanzüge.

Abtheilung für feine Herrenschneiderei nach Maaßbestellung.

Carl H. Klippstein & Co., Mühlhausen i. Thür. 33.

Weberei und Versandt-Geschäft,

liefern gegen **Zugabe von Wolle, oder reinwollenen gewebten, oder gestrickten Abfällen**

unverwüstliche und echtfarbige Damen- und Herrenkleiderstoffe, sowie Portièren

zu sehr billigen Preisen.

Annahme und Musterlager für **Thorn** bei Herrn

A. Böhm, Brückenstrasse 32.

Ia Lammfleisch

von Jährlingen empfiehlt

W. Romann.

Metzner's Korbwaaren-Fabrik

Berlin, **Andreasstr. 23,** vis-à-vis dem Andreasplatz.
Brunnenstraße 95, vis-à-vis Humboldthain.
Beusselstraße 67, (Moabit).
Leipzigerstraße (Spittel-Colonaden.)

Kinderwagen, **größtes Lager Berlins.** Muster bisher gratis.

1000 Mark zahle ich jedem, der mir in Berlin ein größeres Kinderwagen-Lager als das meinige nachweist.

Lose

zur **Königsberger Pferdelotterie** Ziehung am 26. Mai cr., à 1,10 Mk. zu haben in der **Expedition der „Thorner Presse".**

Bretterschuppen zum Abbruch,

sowie Speichen, Felgen, Birken- und Eichenbohlen verkauft billig

S. Blum in Thorn.

Ein Fahrrad

billig zu verkaufen. Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Dampfziegelei Antoniewo bei Thorn,

Norddeutsche Gewerbe-Ausstellung in Königsberg i. Pr.

große silberne Medaille,



empfiehlt anerkannt **vorzügliche,** billigste **Hintermauerziegel, Verblendziegel,** voll und gelocht in allen Größen, **Keilziegel, Brunnenziegel, Schornsteinziegel, Klinker, Formziegel** jeder Art, **glasirte** Ziegel in brauner und grüner Farbe, Biberpfannen, holländische Pfannen, Firstpfannen, Thurmpfannen 2c. Spezialität: **Lochverblender,** in Qualität den besten schlesischen gleich. Proben und **Prüfungszeugnisse** stehen zur Verfügung.

Stachelbeeren

zum Einmachen kauft

Heinrich Netz, Thorn.

Man rauche Löwe!

Löwe ist eine milde, aromatische und feinschmeckende Zigarre, die besonders solchen Personen zu empfehlen ist, d. schwere Zigarren nicht vertragen können.

Löwe ist gesetzlich gegen Nachahmungen geschützt.

Löwe kostet Mark 6.— p. 100 Stück und ist echt nur bei **Oskar Drawert** in Thorn zu haben.

Möbel-Magazin

von

K. Schall, Tapezier u. Dekorateur,

Schillerstraße 7,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Polstermöbel, kompletten Zimmereinrichtungen,

sowie alle Neuheiten in

Portièren, Teppichen, Plüschen u. Möbelstoffen,

stets in großer Auswahl.

Alle Arten Zimmer- u. Festsaal-Dekoration.

Gardinen, Marquisen und Wetter-Rouleaux

werden aufgemacht.

Reparaturen,

wie **Umpolsterungen** an Polstermöbel **gut und billig.**

Damen-Garderobe

nach dem neuesten Schnitt fertigt zu den denkbar billigsten Preisen und unter Garantie für guten Sitz

A. Hünewickel, Schulstraße 9.

Ein gewandter

Bauschreiber

sucht **Nebenbeschäftigung** in schriftlichen Bauarbeiten. Gefl. Offerten unter **A. W. 100** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Rockschneider,

tüchtige Arbeiter, finden dauernd lohnende Beschäftigung bei

B. Doliva.

Schlosserlehrlinge

können von sofort eintreten bei

Rob. Majewski, Schlossermstr., Fischerstraße 49.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei

A. Kamulla, Bäckermeister.

Schülerinnen,

welche die feine Damenschneiderei, sowie das Zeichnen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden Culmerstraße 11, 2. Etage.

J. Łyskowska,

Zeichenlehrerin und Modistin.

Kein Schein-, sondern reeller

Ausverkauf!

Infolge eines anderen Unternehmens gebe mein Geschäft hier auf und verkaufe meine Waarenbestände in

Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Leder-, Holz- u. Japan-Waaren, ebenso **Kravatten, Fächern, Schirmen, Stöcken, Hänge- und Tischlampen**

zu **ganz besonders billigen Preisen** aus.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf preiswerther

Gelegenheitsgeschenke

und praktischer Gegenstände.

Für Vereine große Auswahl von Preisen!

Um gütigen Zuspruch bittet

J. Kozlowski, Breitestr. 35.

Zu haben in Apotheken, Droguerien, Parfumerien etc.

Sarg's Kalodont

Bestes und billigstes Zahnputzmittel.

Zahn-Atelier

J. Sommerfeldt,

Mellienstraße Nr. 100, 1. Et.

Künstliche Gebisse

mit auch ohne Kautschuckplatte.

Schmerzlose Zahnoperationen.

Plomben von 2 Mk.

Feuer- u. diebessichere Geld-Schränke und Kassetten

offerirt **Robert Tilk.**

Wanderer-  **Fahrräder**

vorm. **Winklhofer & Jaenicke,** Chemnitz-Schönau.

Falke-Fahrräder Falke & Co., M.-Gladbach.

Allein-Vertreter für Thorn und Umgegend:

Walter Brust, Katharinenstr. 3/5.

Baderstraße 6, I. Etage,

bestehend aus 6 Zimmern, Mädchen-, Badestube, Speisekammer und Zubeh. vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

Eine Wohnung, 5 Zimm., Küche und Mädchenst., sofort zu vermiethen **J. Keil.**

In meinem Hause, Altst. Markt 27, ist die seit 6 Jahren von Herrn Dr. Wolpe innegehabte

Wohnung,

2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Badestube und sonst. Zubehör v. 1. Oktober d. Jahres zu vermiethen. **Gustav Scheda.**

Näheres Schillerstr. 19.

Strobandstraße 7.

Franz Loch,

Tapezier,

Werkstatt für Polster und Dekoration.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor Dr. O. Liebreich, **beseitigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden. **Preis 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.**

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

In Thorn erhältl. in sämmtl. Apotheken, Mocker: Schwanen-Apotheke.

In sauberster Ausführung liefert **schnell** und **billig:**

Visitenkarten,
Einladungskarten,
Gratulationskarten,
Geburts-,
Verlobungs- u.
Vermählungsanzeigen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Kolossaler Erfolg

Für Angler

Fisch-Witterung

Das vollkommenste Lockmittel für alle Fische. Preis p. Glas nebst Gebrauchs-Anweisung Mk. 1,25 u. 2,50

Malchow a. d. ob. Seen, Mecklbg.

Oscar Busse, chemische Fabrik.

---

1 Wohnung für 46 Thaler ist von sogleich zu vermiethen bei **F. Dopslaff,** Heiligegeiststr. 17.

Gerechtestraße Nr. 30 II,

ist eine freundliche Wohnung von 4 großen Zimmern nebst Zubehör vom 1. Juli ab zu vermiethen.

Zu erfragen daselbst.

Gebrüder Pichert,

Thorn. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, **Culmsee.**

Asphalt-, Dachpappen- und Holzcement-Fabrik,

Bedachungs-, und Asphaltirungs-Geschäft,

Verlegung von Stabfußboden,

Mörtelwerk und Schieferschleiferei,

Lager sämmtlicher Baumaterialien,

empfehlen sich zur bevorstehenden Bausaison unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung.

Schuhwaaren

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen. Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen werden schnell und dauerhaft ausgeführt.

F. Harke, Gerechtestr. 27.

Das frühere **Winkler'sche**

Hotelgrundstück

ist preiswerth zu **verkaufen** oder zu **verpachten.** Zu erfragen **Altst. Markt 20** II Treppen.

Täglicher Kalender.

1897.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai . .	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
Juni . .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Juli . .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.